



schweizerische agentur  
für akkreditierung  
und qualitätssicherung

agence suisse  
d'accréditation et  
d'assurance qualité

agenzia svizzera di  
accreditamento e  
garanzia della qualità

swiss agency of  
accreditation and  
quality assurance

# Quality Audit der Montanuniversität Leoben

Bericht | 07.04.2022



## Vorbemerkungen

Ziel eines Quality Audits nach Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) ist der Nachweis, dass die Universität die institutionelle Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung von Qualität in Lehre, Forschung und Organisation mit einem hochschulweiten Qualitätsmanagementsystem erfolgreich wahrnimmt.

Als Verfahren der externen Qualitätssicherung beschreibt ein Quality Audit den aktuellen Stand der Massnahmen zur Qualitätssicherung an der Universität und schafft den Rahmen für einen Reflexionsprozess, der die Leitung der Universität dabei unterstützt, das interne Qualitätsmanagementsystem weiterzuentwickeln – mit dem Ziel, qualitativ hochstehende Leistungen in Studium und Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste, Weiterbildung und Dienstleistung sicherzustellen.

Das HS-QSG verpflichtet österreichische Bildungsinstitutionen zur Zertifizierung ihrer Qualitätsmanagementsysteme (§ 22 Abs.1) und legt die Prüfbereiche eines Quality Audits abschliessend fest (§ 22 Abs. 2). Diese lauten wie folgt:

1. Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Universität;
2. Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung in den Bereichen Studien und Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste oder Angewandte Forschung und Entwicklung, Organisation und Administration und Personal;
3. Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem;
4. Informationssystem und Beteiligung von Interessengruppen;
5. Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung von Universitätslehrgängen gemäss § 56 Universitätsgesetz.

Die AAQ konkretisiert diese fünf Prüfbereiche in Qualitätsstandards, die fünf Handlungsfeldern zugeordnet werden:

- I. Qualitätssicherungsstrategie und Governance
- II. Studium und Lehre (einschliesslich Weiterbildung)
- III. Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste
- IV. Rekrutierung und Entwicklung des Personals
- V. Interne und externe Kommunikation

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Äquivalenz von Prüfbereichen nach HS-QSG, den Qualitätsstandards der AAQ und den Vorgaben gemäss den European Standards and Guidelines (ESG):

Prüfbereich nach HS-QSG	Qualitätsstandards der AAQ	ESG
1	1.1, 1.2, 1.3, 1.4	1.1, 1.7, 1.9
2	2.1, 2.2 3.1, 3.2 4.1, 4.2, 4.3	1.2, 1.3, 1.4, 1.6, 1.9
3	2.3 3.1, 3.3	

	4.4	
4	1.4 5.1, 5.2, 5.3	1.4, 1.5, 1.8
5	2.1, 2.2	

## Beurteilungsskala

Die Skala für die Beurteilung der einzelnen Qualitätsstandards folgt einem dreistufigen Raster: erfüllt, teilweise erfüllt und nicht erfüllt. Ist ein Qualitätsstandard nicht erfüllt, muss eine Auflage formuliert werden. Ist ein Qualitätsstandard nur teilweise erfüllt, muss eine Empfehlung und kann eine Auflage formuliert werden.

### Erfüllt:

Ein Qualitätsstandard gilt als erfüllt, wenn Konzepte und Mechanismen für die Qualitätssicherung bestehen und diese kohärent umgesetzt werden und der Universität erlauben, die Qualität ihrer Tätigkeiten zu sichern.

Die Gutachterinnen und Gutachter können dennoch eine Empfehlung zur weiteren Qualitätsverbesserung oder Qualitätsentwicklung formulieren.

### Teilweise erfüllt – Empfehlung:

Ein Qualitätsstandard gilt als teilweise erfüllt, wenn die Konzepte und Mechanismen für die Qualitätssicherung sowie deren Umsetzung nur geringe Mängel aufweisen. Die Gutachterinnen und Gutachter sprechen eine Empfehlung zur Behebung des geringen Mangels aus.

### Teilweise erfüllt – Auflage:

Ein Qualitätsstandard gilt als teilweise erfüllt, wenn Konzepte und Mechanismen für die Qualitätssicherung bestehen, aber erhebliche Mängel oder beachtliche Schwächen bei deren Umsetzung festgestellt werden oder wenn nur für gewisse Teilbereiche Konzepte und Mechanismen für die Qualitätssicherung bestehen. Die Gutachterinnen und Gutachter sprechen eine Auflage zur Behebung des Mangels aus.

### Nicht erfüllt – Auflage:

Ein Qualitätsstandard gilt als nicht erfüllt, wenn es in Bezug auf das Qualitätsmanagementsystem an zentralen Konzepten und Mechanismen mangelt und/oder wenn die Hochschule mit deren Umsetzung nicht in der Lage ist, die Qualität ihrer Aktivitäten zu gewährleisten.

Die Gutachterinnen und Gutachter formulieren eine Auflage und können zusätzlich Empfehlungen aussprechen.

Werden Auflagen im Rahmen der Zertifizierung ausgesprochen, so sind diese 18 Monate nach der Zertifizierung durch ein entsprechendes Follow-up-Verfahren durch die AAQ zu überprüfen (§ 22 Absatz 2 Ziffer 5 HS-QSG).

Die Auflagen dienen somit dazu, einen festgestellten Mangel bei der Erfüllung der Qualitätsstandards innerhalb der festgelegten Frist zu beheben, so dass nach Behebung des Mangels der Qualitätsstandard und somit auch der Prüfbereich als erfüllt zu betrachten sind.

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	4
1 Die Einleitung .....	1
2 Die Montanuniversität Leoben .....	1
3 Die Empfehlungen aus früheren Qualitätssicherungsverfahren und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems .....	4
4 Das Verfahren zur Zertifizierung der Montanuniversität Leoben .....	4
4.1 Die Eröffnung des Verfahrens .....	4
4.2 Der Zeitplan .....	5
4.3 Der Selbstbeurteilungsbericht.....	5
4.4 Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter .....	5
4.5 Die Vorvisite.....	6
4.6 Die Vor-Ort-Visite.....	6
4.7 Die Stellungnahme der Montanuniversität Leoben .....	7
5 Das Qualitätsmanagementsystem der Montanuniversität Leoben .....	7
6 Die Bewertung der Qualitätsstandards .....	10
Handlungsfeld 1: Qualitätsstrategie und Governance .....	10
Handlungsfeld 2: Lehre .....	15
Handlungsfeld 3: Forschung .....	21
Handlungsfeld 4: Rekrutierung und Entwicklung des Personals.....	25
Handlungsfeld 5: Interne und externe Kommunikation .....	31
7 Gesamtwürdigung: Stärken, Schwächen, Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung .....	34
8 Das Ergebnis des Quality Audits der Montanuniversität Leoben .....	36
9 Die Zertifizierungsempfehlung .....	36
10 Der Entscheid der Kommission AAQ.....	37
11 Anhang .....	38

## 1 Die Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Einschätzung der durch die AAQ eingesetzten Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter zum Erfüllungsgrad der fünf Prüfbereiche gemäss Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) § 22 Abs. 2, welche die unmittelbare und rechtlich verbindliche Grundlage der Quality Audits in Österreich darstellen, und bildet damit die Grundlage für die Zertifizierung der Montanuniversität Leoben durch die Kommission AAQ vom 24.03.2022.

Der Einschätzung der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter zugrunde liegen:

- der Selbstbeurteilungsbericht (SEB) der Montanuniversität Leoben vom 20.7.2021 inkl. Anhängen;
- die Gespräche mit der Hochschulleitung und den Verantwortlichen für Qualitätssicherung sowie der Arbeitsgruppe Quality Audit / Selbstbeurteilungsbericht während der Vorbereitung der Vor-Ort-Visite am 2. September 2021 (Vorvisite, virtuell via Zoom);
- die im Nachgang zur Vorvisite zur Verfügung gestellten Dokumente und Unterlagen;
- die Interviews mit allen Interessengruppen während der zweitägigen Vor-Ort-Visite vom 11. bis 12. November 2021.

## 2 Die Montanuniversität Leoben

Die 1840 als Montanlehranstalt gegründete Montanuniversität Leoben nahm 1849 den Lehrbetrieb auf; 1904 erhielt die inzwischen in Montanistische Hochschule umbenannte Institution das Promotionsrecht und wurde somit den österreichischen Technischen Hochschulen gleichgestellt. Das Studienangebot mit vorerst zwei Studienrichtungen «Bergwesen» und «Hüttenwesen» wurde ab 1955 stetig ausgebaut. 1975 wurde der Name «Montanuniversität Leoben» eingeführt. Inzwischen bietet die Montanuniversität Leoben zwölf Bachelor-, 18 Masterstudien und das Doktoratsstudium der montanistischen Wissenschaften als ordentliche Studien an. Darüber hinaus gibt es im Bereich Weiterbildung 21 Universitätslehrgänge als ausserordentliche Studien.

Per 31.12.2020 wurden folgende ordentliche und ausserordentliche Studien angeboten: Bachelorstudien – akademischer Grad bei Abschluss: Bachelor of Science (BSc)

- Angewandte Geowissenschaften
- Industrial Data Science
- Industrielle Energietechnik
- Industrielle Umweltschutz- und Verfahrenstechnik
- Industrielogistik
- International Study Program in Petroleum Engineering
- Kunststofftechnik
- Metallurgie
- Montanmaschinenbau
- Recyclingtechnik
- Rohstoffingenieurwesen
- Werkstoffwissenschaft

Masterstudien – akademischer Grad bei Abschluss: Diplomingenieur bzw. Master of Science (MSc)

- Angewandte Geowissenschaften
- Industrial Management and Business Administration
- Industrielle Energietechnik
- Industrielle Umweltschutz- und Verfahrenstechnik
- Industrielogistik
- International Study Program in Petroleum Engineering
- Kunststofftechnik
- Metallurgie
- Montanmaschinenbau
- Recyclingtechnik
- Rohstoffgewinnung und Tunnelbau
- Rohstoffverarbeitung
- Werkstoffwissenschaft

Masterstudien – akademischer Grad bei Abschluss: Master of Science (MSc)

- Applied and Exploration Geophysics
- International Master in Sustainable Materials
- International Master of Science in Advanced Mineral Resources Development
- International Master of Science in Building Materials and Ceramics
- Joint International Master Program in Petroleum Engineering

Doktoratsstudium – akademischer Grad bei Abschluss: Dr. mont.

- Doktoratsstudium der montanistischen Wissenschaften

Ab dem Studienjahr 2021/22 bzw. 2022/23 ist die Einführung folgender neuer ordentlicher Studien geplant:

- International Master in Advanced Materials Science and Engineering
- Masterstudium Industrial Data Science
- International Master in Sustainable Minerals and Metals Processing Engineering
- Masterstudium Digital Civil Engineering
- Internationales PhD-Studium

Universitätslehrgänge (ausserordentliche Studien):

- Advanced Drilling Engineering
- International Mining Engineer
- KorrosionsExpert
- Life Cycle Management für den Anlagenbau
- Life Cycle Management für den Anlagenbau – Master of Engineering
- MBA Generic Management
- Nachhaltigkeitsmanagement
- NATM Engineering (New Austrian Tunnelling Method)
- NATM Master of Engineering
- Produktentwicklung
- Prozess- und Anlagensicherheit, Notfall- und Katastrophenmanagement

Die Universitätslehrgänge werden im Allgemeinen mit einem Zertifikat der Montanuniversität Leoben abgeschlossen; einige schliessen mit akademischem Grad MBA oder MEng ab.

An der Montanuniversität Leoben studierten zu Beginn des Jahres 2021 rund 3500 Studierende und es waren 1360 Personen beschäftigt (wissenschaftliches und nicht wissenschaftliches Personal), darunter 53 berufene Professorinnen und Professoren. Das Betreuungsverhältnis liegt mit rund 79 Studierenden auf eine Professurstelle im österreichischen Schnitt sehr gut und bietet, so die Montanuniversität, die Basis, um den Studierenden eine herausragende Qualität in der Ausbildung anzubieten.

Die Montanuniversität Leoben umfasst organisatorisch elf Departments mit 42 Lehrstühlen sowie drei Institute und das «Zentrum am Berg».

Für ihre Weiterentwicklung hat die Montanuniversität Leoben in einem partizipativen Prozess einen neuen *Entwicklungsplan* erarbeitet. In diesem Entwicklungsplan sind Leitstrategien abgebildet, die u. a. abzielen auf: Bündelung der Ressourcen, Positionierung in ausgewählten fachlichen Nischen bei der Entwicklung und Erschliessung neuer Felder in der Forschung, Ausgewogenheit bei Spitzenleistungen in Grundlagenforschung und angewandter Forschung, Commitment mit hohem Leistungsniveau und hohem Niveau in der Publikationskultur, deutliche Verstärkung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit, Optimierung des Gesamtangebotes, Reduktion der Bachelorstudien, Verbesserung der Studierbarkeit, internationale Ausrichtung aller Studien, Verstärkung des Technologietransfers mit neuen Kooperationsmodellen, sichtbare Teilnahme am gesellschaftlichen Dialog zu umwelttechnischen, klimatischen und energietechnischen Herausforderungen, herausragende und sichtbare Innovationen und Patente in den Kompetenzfeldern (die hier genannten Punkte sind eine Auswahl der vollständig im SEB S. 7 aufgelisteten Ziele). Darüber hinaus sind «5 Leitstrategien für Frauenpolitik und Diversität» aufgeführt.

Als öffentliche Einrichtung versteht sich die Montanuniversität Leoben als kompetente Partnerin, die die Interessen vieler unterschiedlicher Anspruchsgruppen zu berücksichtigen hat: Scientific Community, Absolvierende, Arbeitsmarkt, Industrie und Wirtschaft, die Stadt Leoben und die Region Obersteiermark sowie die Gesellschaft im Allgemeinen. Bei ihren Leistungserbringungen agiert sie nach dem Leitgedanken der Effizienz, Effektivität, Kreativität und Innovationsorientierung. Die Kernprozesse und tragenden Säulen der Leistungserstellung sind Forschung, Studium und Lehre sowie der Transfer. Durch das HS-QSG ergeben sich Qualitätsmanagement und Internationalisierung als Querschnittsprozesse.

### *Positionierung 2030*

Ausgehend von den MINT-Kernkompetenzen hat sich die Montanuniversität Leoben in ihrem Forschungsprofil entlang des Wertschöpfungskreislaufes stetig weiterentwickelt. Sie steht in den drei Kompetenzbereichen Advanced Resources, Smart Materials und Sustainable Processing für Spitzenleistungen. In diesen möchte die Universität durch exzellente Wissenschaft und hervorragende Bildung dazu beitragen, die gesellschaftlichen Herausforderungen in den Bereichen Ressourcenknappheit, Klima, Energie und Umwelt durch den Einsatz von technisch-naturwissenschaftlichen Methoden zu bewältigen. Die Handlungen sind dabei auf die fünf Kernwerte Energy Efficiency, Climate Neutrality, Sustainability, Zero Waste und Circular Design ausgerichtet und sollen damit in Zukunft die DNA ihres Angebotes bilden. Die Kompetenzfelder werden schwerpunktmässig von mehreren Organisationseinheiten bearbeitet, um Synergien in einem kompetitiven Umfeld zu nutzen. Darüber hinaus ist die Montanuniversität in Forschungsclustern österreichweit, aber auch international einzigartig mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft vernetzt und bestrebt, diese Vernetzung kontinuierlich auszubauen.

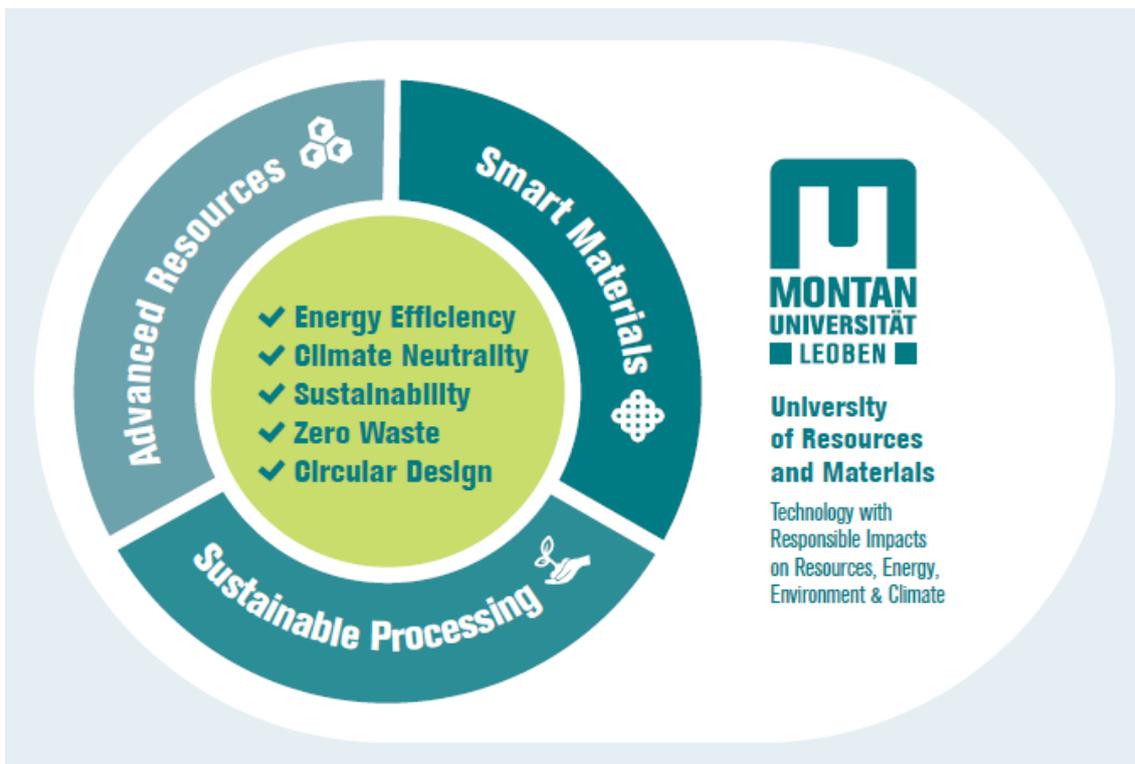


Abbildung 1: Positionierung 2030 (SEB S. 9)

### 3 Die Empfehlungen aus früheren Qualitätssicherungsverfahren und die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

Im Jahr 2014 unterzog sich die Montanuniversität Leoben erstmals einem Quality Audit. Im Rahmen der Zertifizierung wurden vier Auflagen und zehn Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems gesprochen. Im Selbstbeurteilungsbericht wird dargestellt, wie die Montanuniversität Leoben die Auflagen erfüllt hat. Diese Erfüllung wurde anlässlich eines Verfahrens der Auflagenüberprüfung (2016) bestätigt. Darüber hinaus geht die Montanuniversität Leoben darauf ein, wie sie mit den Empfehlungen umgegangen ist. Die Empfehlungen haben im Gegensatz zu den Auflagen keinen verbindlichen Charakter und müssen daher nicht zwingend umgesetzt werden.

Insgesamt hat das im Jahr 2015 ausgehend vom Quality Audit eingesetzte QM-Board eine zentrale Rolle übernommen hinsichtlich breiter, partizipativer Abstützung und Weiterentwicklung des QM-Systems sowie Kommunikation von QM-Belangen.

Die Bereiche Internationalisierung und Nachwuchsförderung – welche ebenfalls Teil von Empfehlungen waren – wurden insgesamt stark bearbeitet und im Entwicklungsplan bzw. in den Leitstrategien aufgenommen.

## 4 Das Verfahren zur Zertifizierung der Montanuniversität Leoben

### 4.1 Die Eröffnung des Verfahrens

Nach ersten vorbereitenden Gesprächen eröffneten die AAQ und die Montanuniversität Leoben das Quality Audit am 27. Oktober 2020.

## 4.2 Der Zeitplan

27.10.2020	Eröffnungssitzung/Kick-off
20.7.2021	Abgabe SEB
2.9.2021	Vorvisite (Corona-bedingt online)
11.–12.11.2021	Vor-Ort-Visite in Leoben
22.12.2021	vorläufiger Bericht zur Stellungnahme
28.01.2022	Stellungnahme der Montanuniversität
14.02.2022	definitiver Bericht
24.03.2022	Zertifizierung durch die Kommission AAQ

## 4.3 Der Selbstbeurteilungsbericht

Für die Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts setzte die Montanuniversität Leoben Arbeitsgruppen ein, die sich den einzelnen Qualitätsstandards widmeten. Diesen Gruppen gehörten Mitglieder der Professorenschaft, Dozierende, wissenschaftliches Personal, Studierende sowie Angehörige der Zentralen Dienste, der Stabsstellen und Betriebsräte und die Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an. Auf Basis der Diskussionen und Daten erstellte die Stabsfunktion QM einen Erstentwurf, welcher auf Basis von Rückmeldungen aus den Anspruchsgruppen nochmals überarbeitet und ergänzt wurde. Die Studierenden hatten zudem Gelegenheit, sich mit einem eigenständigen Bericht zu den Teilbereichen Forschung sowie Studium und Lehre unabhängig einzubringen. Für die Erstellung des Stärken-Schwächen-Profiles wurde ebenfalls die Einschätzung aus den Arbeitsgruppen berücksichtigt, was einem «unverfälschten Eindruck ausserhalb des QM-Boards» entspricht (SEB S. 10). Der Bericht wurde von der Stabsfunktion QM in Zusammenarbeit mit dem Rektor fertig gestellt, von den Mitgliedern des QM-Boards geprüft und überarbeitet. Die finale Freigabe erfolgte im Juli 2021.

Im rund 60 Seiten umfassenden Bericht wird das QM-System der Montanuniversität Leoben vorgestellt. Nach der Beschreibung und der Analyse für jeden Standard folgen ein abschliessendes Stärken-Schwächen-Profil und eine Beschreibung der Massnahmen zur Weiterentwicklung des QM. Die Beilagen – per Plattform zur Verfügung gestellt – geben einen vertieften Einblick. Der SEB diente als Basis für weitere Analysen und Nachfragen durch die Gutachtenden.

## 4.4 Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter

Die Auswahl der Gutachterinnen und Gutachter basierte auf der Definition des Gutachtendenprofils und der entsprechenden Longlist: Die AAQ definierte im Vorfeld und in Absprache mit der Montanuniversität Leoben ein entsprechendes Gutachterinnen- und Gutachterprofil und erarbeitete eine Liste von rund 50 potenziellen Peers, welche von der Kommission AAQ am 18. Dezember 2020 genehmigt wurde. Danach stellte die AAQ die fünfköpfige Gruppe zusammen. Die studentische Gutachterin wurde – wie in allen Verfahren der AAQ üblich – durch den Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) rekrutiert.

Am 12. März 2021 konnte die AAQ den Rektor der Montanuniversität Leoben über die Zusammenstellung der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter informieren. Diese setzte sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Francesca Burlini, Studentin Chemie- und Maschineningenieurwissenschaften, ETH Zürich
- Prof. Dr. Peter Gudmundson, Department of Engineering Mechanics, KTH Royal Institute of Technology, Sweden
- Prof. Dr.-Ing. Oliver Langefeld, Institut für Bergbau, TU Clausthal
- Prof. Dr.-Ing. Urs Peuker, Prorektor Strukturentwicklung, TU Bergakademie Freiberg
- Prof. Dr.-Ing. Sabine Weiss, Fachbereichsleiterin Metallkunde und Werkstofftechnik, Brandenburgische Technische Universität Cottbus

Urs Peuker übernahm das Amt des Vorsitzenden.

#### **4.5 Die Vorvisite**

Die Vorbereitung der Vor-Ort-Visite durch die AAQ und die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter fand am 2. September 2021 – auf Grund der Coronapandemie virtuell per Zoom – statt. In einem ersten Teil stellte die Montanuniversität Leoben ihre Institution und das QM-System sowie die Einbettung ebendieser in die österreichische Hochschullandschaft vor. Im Anschluss präsentierte die AAQ die Ziele, Rahmenbedingungen und Instrumente des Quality Audits.

Im zweiten Teil analysierte die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter den SEB, bereitete die Fragen für die Interviews während der Vor-Ort-Visite vor und besprach das Programm der Vor-Ort-Visite. Im Anschluss empfingen die Leitung der Montanuniversität Leoben, die Stabsstelle und das QM-Board die Gutachterinnen und Gutachter zu einem ersten Gespräch. Darin vermittelten die Gutachterinnen und Gutachter eine erste Einschätzung zum SEB und identifizierten einige Themenbereiche, welche sie anlässlich der Visite weiter vertiefen wollten. Darüber hinaus wurden letzte Änderungen am Programm der Vor-Ort-Visite besprochen.

#### **4.6 Die Vor-Ort-Visite**

Bei der Vor-Ort-Visite vom 11. Bis 12. November 2021 (zwei Tage) fanden in den Räumlichkeiten der Montanuniversität in Leoben Interviews mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen statt. Nach internen Feedbackrunden und einer Abschlussbesprechung der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter wurde das so genannte Debriefing – eine erste mündliche Rückmeldung – abgehalten. Der Vorsitzende der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter, Urs Peuker, skizzierte im Namen der gesamten Gruppe die Eindrücke, welche aufgrund der Dokumente und der Gespräche gewonnen werden konnten und welche ihren Niederschlag im Bericht finden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter, der Montanuniversität Leoben und der AAQ wurde als konstruktiv wahrgenommen. Alle Seiten haben es geschätzt, dass die Vor-Ort-Visite in Leoben stattfinden konnte und nicht virtuell durchgeführt werden musste.

#### **4.7 Die Stellungnahme der Montanuniversität Leoben**

Die Montanuniversität Leoben nahm zum Entwurf des vorliegenden Berichts schriftlich und fristgerecht am 28. Januar 2022 Stellung. Darin schreibt sie: « Ein Teil der Auflagen und Empfehlungen stellen Inputs dar, mit deren Umsetzung sich die Montanuniversität bereits befasst.» (...) Im Weiteren geht die Stellungnahme auf die einzelnen Auflagen und Empfehlungen ein. Unter anderem stellt die Montanuniversität fest, dass es zum Zeitpunkt des Audits keine Module gibt, mit Verweis auf die Autonomie der Universität.

Die Gutachtenden passten darauf hin ihren Bericht (insbesondere Auflagen 1 und 5) leicht an und empfehlen die Modularisierung der Studiengänge. An der grundsätzlichen Forderung, dass die Studierbarkeit mit qualitätssichernden Massnahmen unterstützt werden soll, ändert sich nichts bzw. ist diese auch zum aktuellen Zeitpunkt des Audits gültig.

#### **5 Das Qualitätsmanagementsystem der Montanuniversität Leoben**

Die folgende Beschreibung basiert auf der Beschreibung im SEB (S. 17 ff.); die dargestellten Inhalte werden von den Gutachtenden in deren Analyse der Qualitätsstandards gespiegelt.

Das QM-System der Montanuniversität Leoben ist prozessorientiert aufgebaut, d. h., es orientiert sich an den Leistungsprozessen, die im Entwicklungsplan formuliert sind und deren Ergebnisse die Wertschöpfung der Montanuniversität bilden. Für die Prozessbetrachtung ist der horizontale, ganzheitliche Blick auf die Montanuniversität, der über die Grenzen der Universität hinausreicht und auch externe Interessengruppen wie z. B. das Bundesministerium, die Scientific Community sowie Wirtschaft und Gesellschaft miteinbezieht, zentral. Durch diese Betrachtungsweise wird der organisatorische Aufbau in den Hintergrund gerückt und der Fokus auf die Abläufe gelegt. So will die Montanuniversität ihre Wertschöpfungsprozesse darstellen und gezielt verbessern.

Das QM-System der Montanuniversität wird durch eine *Prozesslandschaft* abgebildet, die auf dem Entwicklungsplan basiert und in Abbildung 2 dargestellt wird.



Abbildung 2: Die Prozesslandschaft

Das Wissen über Abläufe und Zuständigkeiten der Leistungsprozesse (auch Kernprozesse genannt) wird über sogenannte Prozessabläufe beschrieben und bekannt gemacht. Als Qualitätssichernde Massnahme werden für Forschung sowie Studium und Lehre jährlich interne Kennzahlen (Basisdaten pro Lehrstuhl bzw. Institut) ermittelt, deren Entwicklung verfolgt wird. Basierend darauf werden im Rahmen von Zielvereinbarungsgesprächen Verbesserungsmaßnahmen vereinbart und deren Wirksamkeit überprüft.

Als weitere Massnahme zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung wird die Dokumentation der Forschungsprojekte betrachtet, die sich in erster Linie auf monetäre Daten und Veröffentlichungen konzentriert. Im Bereich Studium und Lehre sind die Evaluierung der Lehrveranstaltungen und Prüfungsmodalitäten, das Angebot von Didaktikseminaren und die Studienverlaufsanalyse als wesentliche Elemente der Qualitätssicherung zu betrachten. Basierend auf den dadurch gewonnenen Erkenntnissen wird durch die ständige Weiterentwicklung der Curricula im Zusammenspiel mit der Studienkonferenz eine Verbesserung der Studierbarkeit verfolgt.

In den Querschnittsprozessen werden wichtige Informationen aus der Satzung und den Mitteilungsblättern dokumentiert: Es handelt sich dabei um Beschreibungen zu Berufungen, Habilitationen oder Qualifizierungsvereinbarungen, darüber hinaus wird der Prozess der Fachbereichs-evaluierung dokumentiert. Im Bereich Personalwesen sind eine Willkommensmappe für neue Mitarbeitende sowie die Beschreibung zur Durchführung von Mitarbeitendengesprächen hinterlegt. Weitere Prozessabläufe betreffen die Mobilität der Studierenden und die Abläufe für Beschaffungen, Dienstreisen und zur Finanzverwaltung.

In einer separaten Sektion der jeweiligen QM-Dokumente wird auf übergeordnete Dokumente wie das Universitätsgesetz, den Entwicklungsplan, die Leistungsvereinbarung, die Wissensbilanz, den Rechnungsabschluss und die ESG verwiesen.

### Der Qualitätskreis

Das QM-System der Montanuniversität Leoben sieht die Prozesse (dargestellt durch die Prozesslandschaft in Abbildung 2) im Qualitätskreis (siehe Abbildung 3) verankert, der sich am Plan-Do-Check-Act-Zyklus orientiert und die ständige Verbesserung des QM-Systems zur Zufriedenheit der Ansprüche und Erwartungen aller Interessengruppen symbolisiert.

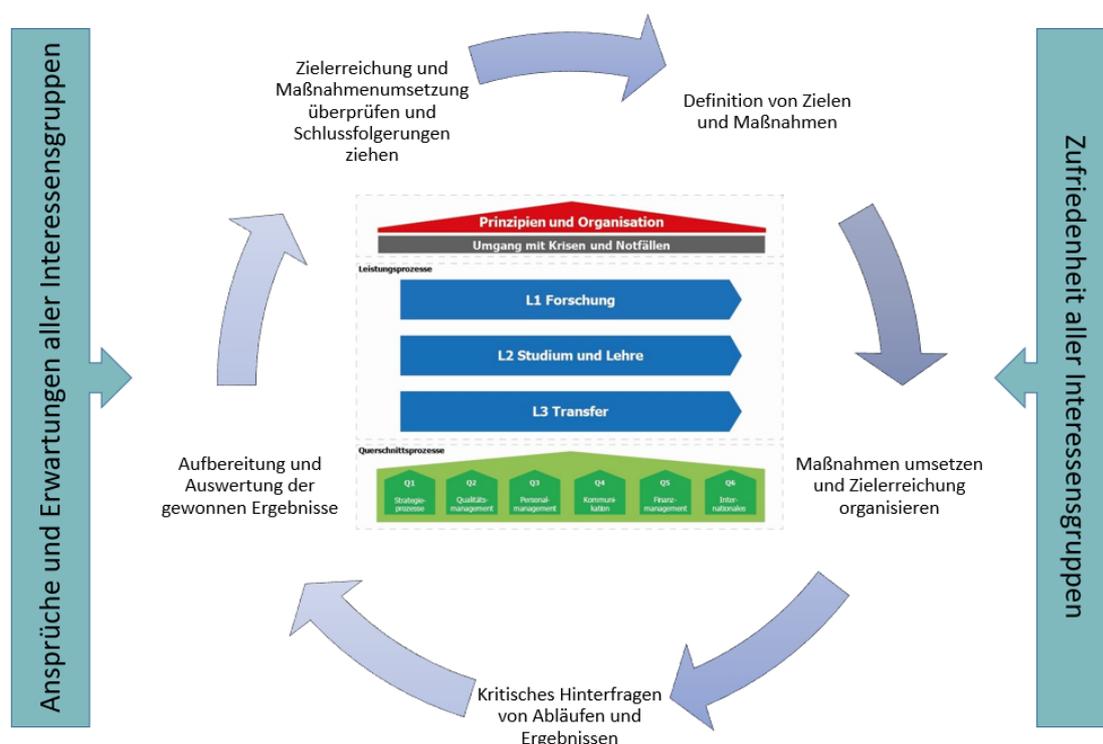


Abbildung 3: Der Qualitätskreis

In der Planungsphase werden Ziele und Massnahmen bezüglich der Qualität der Leistungs- und Querschnittsprozesse definiert. In der Umsetzungsphase sind die zuvor definierten Massnahmen von den verantwortlichen Personen zu den vereinbarten Terminen umzusetzen. Die Phase Bewertung und Überprüfung dient dazu, den Ablauf und die Ergebnisse aller Prozesse in regelmässigen Abständen kritisch zu hinterfragen. Die Auswertungsphase beinhaltet die Aufbereitung und Auswertung der Daten und Informationen aus dem vorhergehenden Schritt. Erkenntnisse aus dem Berichtswesen werden dann in der Überprüfungsphase diskutiert. Ziel der Überprüfung ist es, auf Basis der gezogenen Schlussfolgerungen für die nächste Planungsphase neue Ziele und Massnahmenpläne aufzustellen.

## 6 Die Bewertung der Qualitätsstandards

### Handlungsfeld 1: Qualitätsstrategie und Governance

#### Standard 1.1

«Die Universität legt ihre Qualitätsstrategie fest und kommuniziert sie öffentlich. Die Strategie ist integraler Bestandteil der Gesamtstrategie, sie enthält die Leitlinien zu einem Qualitätsmanagementsystem, das darauf abzielt, die Qualität der universitären Tätigkeiten zu sichern und kontinuierlich zu verbessern sowie die Entwicklung einer Qualitätskultur zu fördern.»

#### Analyse

Die längerfristige Festlegung der strategischen Ausrichtung der Montanuniversität Leoben erfolgt im *Entwicklungsplan*, der wiederum die Basis für die jeweilige Leistungsvereinbarung mit dem Ministerium darstellt.

Die *Qualitätsstrategie* (bzw. *Qualitätssicherungsstrategie*) wurde von der Montanuniversität Leoben – ausgehend von der Auflagenerfüllung aus der Erstzertifizierung – unter breiter Mitwirkung und unterstützt durch externe Expertise erarbeitet und ist auf dem internen QM-Portal zugänglich. Sie zeigt die Qualitätsziele auf einer übergreifenden und relativ generischen Ebene auf: Die Kaskadierung erfolgt von den *Strategischen Zielen* zu *Übergeordneten Qualitätszielen* hin zu *Operativen Qualitätszielen*, hinterlegt mit Kennzahlen und Indikatoren. Dies für die jeweiligen Leistungsbereiche *Forschung, Studium und Lehre, Transfer – Innovation – Gesellschaftliche Zielsetzungen* sowie *Organisation – Administration Personal*.

In der *Qualitätsstrategie* ist die Verzahnung mit den gesamtstrategischen Zielen der *Leistungsvereinbarung* mit dem Bund aufgezeigt, die jeweils für drei Jahre abgeschlossen wird. Die weitere interne Kaskadierung erfolgt über die Zielvereinbarungsgespräche (mit den Leiterinnen und Leitern der wissenschaftlichen Organisationseinheiten) und weiter durch die Mitarbeitendengespräche, die jährlich geführt werden. Die *Wissensbilanz* informiert über den Leistungskatalog der Montanuniversität in Form eines, für alle österreichischen Universitäten gesetzlich vorgeschriebenen, Kennzahlensets.

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter konnte sich davon überzeugen, dass die Montanuniversität Leoben über eine Qualitätssicherungsstrategie verfügt und diese kommuniziert, wenn auch nur intern für Hochschulangehörige. Die *Qualitätsstrategie* ist als gedruckte Broschüre erhältlich oder als PDF im internen Bereich einsehbar. Der Entwicklungsplan der Montanuniversität Leoben als übergeordnetes Strategiedokument ist auf der Website veröffentlicht. Die Gutachterinnen und Gutachter zeigen sich von der Qualität des Entwicklungsplans und den hochgesteckten Zielen der Montanuniversität Leoben beeindruckt. Sie regen an, die Qualitätsstrategie und die Qualitätsprozesse noch stärker mit dem Entwicklungsplan zu verzahnen, sodass diese optimal zur Erfüllung der Qualitätsziele beitragen können. Die Gutachtenden bestärken die Montanuniversität Leoben darin, das QM noch stärker als integralen Bestandteil der strategischen Führung wahrzunehmen.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.*

#### Empfehlung 1:

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen der Montanuniversität Leoben, die Qualitätsstrategie analog dem Entwicklungsplan öffentlich zu machen.

## Empfehlung 2:

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Qualitätsstrategie noch enger mit dem Entwicklungsplan zu verzahnen bzw. auf die jeweilig geltende Strategieperiode zu adaptieren.

### Standard 1.2

«Das Qualitätsmanagementsystem schliesst die folgenden Bereiche ein: Governance; Studium und Lehre (einschliesslich Weiterbildung), Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste sowie die damit verbundenen Dienstleistungen; Verwaltung.»

#### Analyse

Die Qualitätssicherungsstrategie der Montanuniversität Leoben erstreckt sich explizit über die Bereiche *Forschung, Studium und Lehre* sowie den Leistungsbereich *Transfer – Innovation – Gesellschaftliche Zielsetzungen*.

Die Verfahren und Abläufe sind entsprechend der Prozesslandschaft für alle Universitätsangehörigen auf der QM-Homepage der Montanuniversität Leoben einsehbar. Der Aufbau dieser QM-Plattform ist wie folgt:



Unter *Prinzipien und Organisation* finden sich u. a. die Qualitätssicherungsstrategie, der Verhaltenskodex oder das Organigramm.

Im Leistungsbereich *Forschung* sind in erster Linie Abläufe im Zuge der Projektabwicklung für Antrags- und Auftragsforschung sowie deren Dokumentation in der Projektdatenbank verschriftlicht; der Schwerpunkt des QM-Systems liegt insbesondere auf der formalen Unterstützung in der Akquise von Projekten und deren Dokumentation in der Datenbank als Grundlage der internen Kennzahlenbetrachtung.

Im Leistungsbereich *Studium und Lehre* sind verschiedene Prozesse von der Entwicklung der Curricula über das Durchführen von Lehrveranstaltungsevaluationen (LVE), Prozesse zum Durchführen von Prüfungen erfasst, wobei auch die jeweiligen Verantwortlichkeiten inkl. Schnittstellen zwischen Lehrstühlen bzw. Instituten, Abteilungen der Zentralen Dienste und Studierenden benannt sind.

Der Leistungsprozess *Transfer* ist in zwei Bereiche, den klassischen Transfer inklusive Patentverwertung und die berufsbegleitende Weiterbildung, unterteilt. Abläufe im Zusammenhang mit geistigem Eigentum und Patentverwertung sowie die berufsbegleitende Weiterbildung werden hier dokumentiert, wohingegen eine Dokumentation des Bereichs Ausgründungen, welcher ebenfalls zum Transfer zählt, im Rahmen des QM-Systems nicht angedacht ist.

Unter *Strategieprozesse* sind die Prozesse Berufungsverfahren, Habilitationsverfahren und die Qualifizierungsvereinbarung dokumentiert, unter Personalmanagement die Beschreibung der Durchführung von Mitarbeitendengesprächen oder die Willkommensmappe für neue Mitarbeitende. Im Reiter Finanzmanagement auf der QM-Homepage finden sich Bestimmungen und Prozesse zu Controlling, Buchhaltung etc. und im Bereich Internationales Unterlagen zu Incoming/Outgoing und Studierendenmobilität.

Wie die Montanuniversität Leoben in ihrem SEB schreibt, sollen die Abläufe des QM-Systems die Prozessschritte nachvollziehbar machen, eine strukturierte Darstellung ohne Redundanzen gewährleisten und dafür sorgen, dass die Prozesse bewertbar sind und qualitätsgesichert ablaufen. Mit Hilfe von Informationssystemen wie z. B. MU Online, SAP und PURE sollen die Leistungen der Universität abgebildet und in ihrer Wechselwirkung beurteilbar gemacht werden.

Die Einbettung des QM-Systems in das Steuerungssystem der Universität wird wie folgt dargestellt:

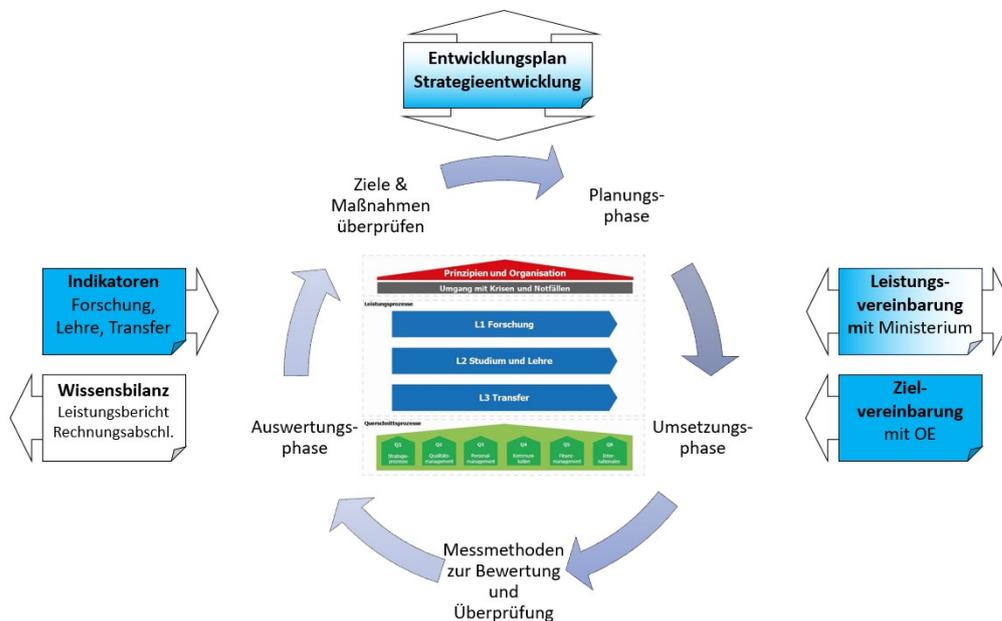


Abbildung 5: Das Steuerungssystem

(SEB S. 23)

## Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter konnte sich davon überzeugen, dass das QM-System der Montanuniversität Leoben sich grundsätzlich auf die vom Standard geforderten Bereiche erstreckt. Die Gutachtenden haben das zugrunde liegende Konzept, dass Redundanzen vermieden werden sollen und dass Prozesse, die durch den Gesetzgeber geregelt sind, nicht im QM enthalten sind, verstanden. Dies führt jedoch dazu, dass wichtige Prozesse, wie z. B. im Bereich der Governance die Erarbeitung des Entwicklungsplans, nicht abgebildet sind. Im Sinne der Lesbarkeit und der Transparenz regen die Gutachtenden an, weitere Prozesse im QM explizit abzubilden und jeweilig auf die übergeordneten gesetzlichen Grundlagen (z. B. via Link) zu verweisen. Da die Gutachterinnen und Gutachter eine Vielzahl von Prozessen nicht im QM-System abgebildet gefunden haben, formulieren sie eine Auflage.

Im Ordner «Umgang mit Krisen und Notfällen» sind ein Krisenplan, ein Notfallhandbuch und Alarmierungspläne hinterlegt. Die Gutachtenden vermissen in diesem Bereich Gefährdungsbeurteilungen von Maschinen, Einweisungsunterlagen für Mitarbeitende, Umgang mit Chemikalien und weitere alltägliche (nicht notfallmässige) Themen der Arbeitssicherheit.

Wie die Montanuniversität Leoben in ihrem SEB selbstkritisch festhält, sei den Interessengruppen das QM zwar von Prozessseite her bekannt, es fehle jedoch der Zusammenhang «zum grossen Ganzen», sehr häufig werde Qualitätssicherung «als Kontrolle anstelle einer Hilfe zur kontinuierlichen Verbesserung/Weiterentwicklung ausgelegt» (SEB S. 52). Die Gutachtenden sind der Ansicht, dass dies mit dem oben beschriebenen Verständnis von QM zusammenhängt. Das QM soll der Universität dienen, die gesamthaften strategischen Ziele zu erreichen, die Prozesse sollen demnach entsprechend abgebildet und genutzt werden.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

### **Auflage 1:**

Die Montanuniversität Leoben muss zur vollständigen Abdeckung der Themenbereiche im QM weitere Prozesse vorlegen bzw. auf der QM-Homepage integrieren. Diese Prozesse betreffen die Entstehung des Entwicklungsplans, die Erhebung der Kennzahlen, die Berechnung der ECTS-Anrechnungspunkte inkl. Workloadberechnung der Lehrveranstaltungen, die Evaluation der Prüfungsleistungen, die Internationalisierung, die Durchführung der Zielvereinbarungen und die Arbeitssicherheit.

Es wird aber unbedingt empfohlen, die Studiengänge systematisch zu modularisieren, um z.B. die Prüfungslast zu reduzieren und eine Internationalisierung zu vereinfachen (Empfehlung 9).

### **Standard 1.3**

*«Die Qualitätssicherungsprozesse sind festgelegt und sehen die Mitwirkung aller Angehörigen der Universität sowie insbesondere der Studierenden vor. Die Verantwortlichkeiten für das Qualitätsmanagementsystem sind transparent und werden klar zugewiesen.»*

### Analyse

Die oberste Verantwortung für das QM-System liegt beim Rektor; er schliesst die Zielvereinbarungen mit den Leiterinnen und Leitern der Organisationseinheiten ab und ist, gemeinsam mit den beiden anderen Rektoratsmitgliedern, für die Erarbeitung des Entwicklungsplans und der Leistungsvereinbarung verantwortlich. Im Bereich des QM wird das Rektorat unterstützt durch die Stabsstelle QM. Des Weiteren nimmt das *QM-Board* eine wichtige Funktion ein: Dieses Gremium umfasst zehn Mitglieder, welche die Interessengruppen der Montanuniversität Leoben vertreten. Im QM-Board haben der Rektor als Vertreter der Universitätsleitung, Vertretungen der

Professorenschaft, des Mittelbaus, der Studierenden, des allgemeinen Personals sowie des Betriebsrates und der Leitenden der Stabsstelle QM Einsitz. Darüber hinaus haben verschiedene Interessengruppen eine rechtlich verankerte Mitwirkungsmöglichkeit in diversen Gremien, z. B. im Senat, in der Berufungskommission, der Curriculumskommission, der Habilitationskommission.

In den auf der QM-Plattform hinterlegten Prozessen sind die Zuständigkeiten jeweilig erfasst bzw. die Verantwortlichkeiten zugewiesen.

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass die Interessengruppen in den verschiedenen Gremien Einsitz haben und die Vertretung aller Anspruchsgruppen gegeben ist. Sie anerkennen die seit dem letzten Audit verbreiterte Abstützung des QM durch das Einsetzen des QM-Boards, welches inzwischen eine zentrale Rolle einnimmt.

Was die Bestückung der Gremien angeht, stellen sie eine Lücke in der Darstellung im QM fest. Es gibt keinen Prozess, der beschreibt, wie beispielsweise die Curriculumskommissionen eingesetzt werden.

Darüber hinaus haben die Gutachterinnen und Gutachter gelernt, dass es wichtige qualitätssichernde und -entwickelnde Gremien und Prozesse gibt, die sich ausserhalb des von der Montanuniversität Leoben eng gesteckten QM-Rahmens bewegen: Eine wichtige Rolle spielen die Kurienvvertretungen, die in Leoben in Vereinen (Verein der Professorenschaft, Verein des Mittelbaus) organisiert sind, was nicht gesetzlich vorgegeben, sondern ein Spezifikum der Montanuniversität Leoben ist. Diese Gremien sind im QM nicht dokumentiert. Auch die ÖH ist nach Definition der Universität kein Teil des QM-Systems, da diese gesetzlich eingesetzt ist: Insofern sind auch deren Initiativen wie z. B. das durch die Studierendenschaft initiierte Prüfungs evaluationsprojekt ausserhalb des eng definierten Rahmens des QM und werden daher auf der QM-Plattform nicht abgebildet.

Die Gutachtenden formulieren die Auflage, dass die Gremien mit qualitätssichernden Funktionen im QM zu dokumentieren und die Prozesse festzuhalten sind, um Standard 1.3 zu erfüllen.

Insgesamt stellen die Gutachtenden fest, dass die Angehörigen der Montanuniversität Leoben über ein hohes Qualitätsbewusstsein verfügen, dass jedoch die Verknüpfung mit dem beschriebenen QM-System nicht durchweg gegeben ist bzw. dass die beschriebenen Prozesse (noch) nicht durchgängig bekannt und mit Leben gefüllt sind. Auf der anderen Seite konnten sich die Gutachtenden davon überzeugen, dass es viele gut funktionierende, etablierte Prozesse gibt, die gelebt werden, die aber im QM nicht dokumentiert sind. Die Qualitätskultur ist geprägt durch die direkten Wege und die persönlichen Beziehungen, die einen direkten Austausch mit kurzen Reaktionszeiten befördern.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

#### **Auflage 2:**

Alle Aufgaben der Gremien mit qualitätsrelevanten Aufgaben sind im QM-System zu erfassen. Der Prozess der Besetzung der Gremien soll – in Zusammenhang mit Auflage 1 – im QM abgebildet werden.

#### **Standard 1.4**

*«Das Qualitätsmanagementsystem trägt systematisch zur Bereitstellung von relevanten und aktuellen quantitativen und qualitativen Informationen bei, auf welche sich die Universität stützt,*

*um strategische Entscheidungen zu treffen (insbesondere hinsichtlich der Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste, der Studienangebote, der Weiterbildungsangebote, der gesellschaftlichen Zielsetzung, der sachlichen und personellen Ausstattung sowie der Anstellung und der Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals).»*

#### Analyse

Die Montanuniversität Leoben beschreibt in ihrem SEB, welche Prozesse zur Datengenerierung im Bereich des QM bestehen und wie die Zuständigkeiten definiert sind: Im Bereich der *Forschung* sind dies u. a. finanzrelevante Daten zu den Projekten, damit verbundene Mobilitäten der Mitarbeitenden und Veröffentlichungen. Diese werden in den Basisdaten halbjährlich in Verantwortung des Rektors durch QM an die Leitungen der wissenschaftlichen Organisationseinheiten übermittelt. Zur Unterstützung in der Erhebung der Kennzahlen dienen die Dokumentationsprogramme von MU Online, SAP und PURE. Wie die Gutachtenden in den Gesprächen erfahren haben, werden die Forschungsleistungen auch mit den Zielvereinbarungen verknüpft.

Im Bereich *Studium und Lehre* gehören die Ergebnisse der LVE oder der Studienverlaufsanalyse zu den relevanten Daten. Ebenso werden die studienrelevanten Indikatoren (Studiendauer, Drop-outs etc.) erhoben. Für sämtliche informationstechnischen Datenverwaltungen in diesem Bereich dient MU Online als zentrale Datenbank.

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass die Montanuniversität Leoben im Rahmen ihres QM verschiedene Daten erhebt und auch Massnahmen daraus ableitet. Sie konnte jedoch keinen systematischen Ansatz ausmachen, welche qualitativen und quantitativen Informationen insgesamt erhoben werden und inwiefern diese zur strategischen Steuerung der Universität dienen. Die Gutachtenden anerkennen, dass für die Rechenschaftslegung gegenüber dem Ministerium bzw. für die Wissensbilanz mannigfaltige Daten erhoben werden; die zugrunde liegende Systematik, den Prozess der Erhebung und die Verknüpfung mit dem QM hat sich ihnen jedoch bislang nicht erschlossen.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

#### **Auflage 3:**

Die Montanuniversität Leoben definiert ihre Kennzahlen zur strategischen Steuerung der Universität und – in Zusammenhang mit Auflage 1 – den Prozess zu deren Erhebung im QM.

### **Handlungsfeld 2: Lehre**

#### **Standard 2.1**

*«Das Qualitätsmanagementsystem sieht die periodische Evaluation der Lehre und der damit verbundenen Dienstleistungen vor. Die Qualitätssicherungsprozesse schliessen die periodische Überprüfung der Lehrveranstaltungen, der Studien sowie der im Bereich der Lehre erzielten Ergebnisse ein.»*

## Analyse

Die Evaluation der Lehre ist im Qualitätssicherungssystem der Montanuniversität Leoben vorgesehen und dokumentiert.

Pflichtlehrveranstaltungen werden mindestens alle vier Semester (auf Wunsch auch für Freifächer bzw. öfter) evaluiert. Dabei kommen elektronische Fragebögen zum Einsatz, die freiwillig und anonym von den, für die entsprechende Lehrveranstaltung angemeldeten, Studierenden ausgefüllt werden. Neben der Bewertung von Detailfragen zu Organisation, Didaktik und Infrastruktur nehmen die Studierenden auch eine allgemeine Gesamtbewertung der Qualität der Lehrveranstaltung mittels einer Schulnote vor. Ziel der Evaluierung sei es, «einen positiven Feedbackloop zwischen Lehrenden und Studierenden zu implementieren, um die Qualität der Lehre an der Universität systematisch zu verbessern. Dies betrifft insbesondere die Ermittlung von Verbesserungspotenzialen und -massnahmen in didaktischer und organisatorischer Hinsicht, aber auch hinsichtlich der Infrastruktur (Räume und Ausstattung).» (SEB S. 27)

Spätestens nach zwei Evaluierungsdurchgängen findet ein Reviewprozess statt, der von der Stabsstelle QM angestossen wird. Die Ergebnisse der Durchgänge werden mit dem Rektor, dem Studiendekan, dem Senatsvorsitzenden und der ÖH-Vertretung besprochen und im QM-Board berichtet. Bei Bedarf werden Verbesserungsmassnahmen für den Prozess definiert und deren Umsetzung in die Wege geleitet (z. B. Massnahmen zur Steigerung der Rücklaufquote, Überarbeitung des Fragebogens etc.). Sehr gute Evaluierungen werden jedes Semester universitätsintern veröffentlicht und gewürdigt. Zusätzlich erhalten die Lehrenden einen persönlichen Anerkennungsbrief des Studiendekans. Lehrende, deren Lehrveranstaltung kritisch beurteilt wurde (Gesamtbewertung grösser oder gleich 3,0), werden um eine Stellungnahme und ggf. um Bekanntgabe zukünftiger Änderungen und Verbesserungsmassnahmen gebeten. Die Überprüfung der Umsetzung erfolgt über die entsprechende Folgeevaluierung der Lehrveranstaltung zum nächstmöglichen Folgetermin. Die Evaluierungsergebnisse werden grundsätzlich bei Personalentscheidungen (Habilitationen, Berufungen, Vergabe von Lehraufträgen) im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt.

Die dem Datenschutz entsprechend freigegebenen Evaluierungsergebnisse werden innerhalb der Montanuniversität insofern transparent gemacht, als sie von allen Mitarbeitenden und den Studierenden, die an der Evaluierung teilnahmen, eingesehen werden können. Des Weiteren werden Evaluierungsstatistiken für die Leitungen der Lehrstühle und Institute über alle evaluierten Lehrveranstaltungen sowie für die Vorsitzenden der Curriculumskommissionen über die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Studiums mit Vergleich zum Gesamtergebnis an der Universität erstellt.

Die Montanuniversität Leoben hält selbstkritisch fest, dass im Bereich Rückmeldung an die Studierenden noch Optimierungsbedarf besteht bzw. dass die Feedbackkultur noch nicht im gewünschten Masse ausgeprägt sei. (SEB S. 53–54)

Ein Instrument, um die Studiendauer zu monitorisieren, ist die Studienverlaufsanalyse. Wie die Zahlen der Wissensbilanz aufzeigen, liegt die Studiendauer insbesondere im Bachelorbereich deutlich über der Regelstudienzeit. Die Erhöhung der Studierbarkeit ist ein zentrales Anliegen der Montanuniversität.

Was die Qualitätssicherungsmechanismen im Bereich der Studien angeht, werden die ordentlichen Curricula durch die Curriculumskommissionen jährlich überprüft und geändert. Die Curriculumskommissionen greifen dabei auch auf die Ergebnisse der LVE und der Studienverlaufsanalysen zurück sowie auf Empfehlungen der Studienkonferenz, einer Arbeitsgruppe des Studiendekans mit den Studiengangsbeauftragten, dem Senatsvorsitzenden und dem Rektorat. Für die Genehmigung der Änderungen ist der Senat zuständig.

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass es verschiedene qualitätssichernde Massnahmen im Bereich der Lehre gibt.

Die Fachbereichsevaluationen halten sie für ein sehr zielführendes Instrument sowohl für die Evaluation der Forschung wie auch für die Lehre. Sie haben anlässlich der Gespräche von Beispielen erfahren, in denen die Ergebnisse der Fachbereichsevaluationen im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses eine inhaltliche Reform von Studien angestossen haben.

Was die LVE angeht, besteht, wie die Montanuniversität Leoben bereits selber konstatiert, noch Optimierungsbedarf hinsichtlich der Rücklaufquoten (liegt derzeit durchschnittlich bei ca. 20 %). Die Gutachtenden monieren jedoch insbesondere, dass die Studierenden noch ungenügend Rückmeldung aus diesen Evaluierungen erhalten, was die Rücklaufquote ebenfalls nachteilig beeinflusst. Die Evaluierungen finden zwar statt, die Feedbackloops werden jedoch noch nicht überall geschlossen. Gewisse Dozierende besprechen die Ergebnisse mit ihren Studierenden, andere nicht. Die Feedbackkultur muss insgesamt gestärkt werden, wie die Montanuniversität Leoben bereits selbst festgestellt hat. Die Gutachterinnen und Gutachter fordern daher ein, dass die Montanuniversität Leoben Wege der Verbesserung sucht und einen Prozess entwickelt, der definiert, wie die Regelkreise verbindlich geschlossen werden. Die Studierenden sollen erfahren, ob und welche Massnahmen aufgrund ihrer Rückmeldungen getroffen werden und wie sich die Umsetzung gestaltet. Die Curriculumskommissionen erhalten als Ergebnis der LVE eine aufbereitete «Endnote», was nach Ansicht der Gutachtenden wenig aussagekräftig ist. Positiv heben die Gutachtenden hervor, dass die Instrumente im Bereich der LVE laufend überprüft und allenfalls angepasst werden: Die Evaluationsbögen wurden im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses vor Kurzem überarbeitet; es bestehe zwischen Arbeitskreis und Studierendenschaft eine gute Gesprächsbasis, wurde berichtet.

Ein Umstand, der im Bereich der Lehre unbedingt im Auge behalten und optimiert werden sollte, ist die Kleinteiligkeit der Lehrveranstaltungen. Wie die Gutachtenden erfahren haben, setzt sich das Studium aus einer Vielzahl von Lehrveranstaltungen zusammen (80–100!), die jeweils einzeln geprüft werden. Das Konzept der Modularisierung, bei dem fächerübergreifend geprüft wird, ist noch nicht umgesetzt (vgl. Standard 2.2). Die Gutachtenden sehen hier unbedingt einen Zusammenhang mit der derzeit übermässig langen Studiendauer im Bachelor (elf Semester!). Auch diese Problemstellung wurde wie oben beschrieben von der Montanuniversität Leoben erkannt: Gemäss Entwicklungsplan soll durch die Studienreform die Studiendauer verkürzt werden können. Die Studienverlaufsanalyse kann die Entwicklung der Studierbarkeit zwar aufzeigen, ist jedoch nach Einschätzung der Gutachterinnen und Gutachter kein Steuerungsinstrument. Sie fordern ein, dass die Verbesserung der Studierbarkeit und Verringerung der Studiendauer mit qualitätssichernden Massnahmen gesteuert und untermauert werden. Beispielsweise soll ein Prozess definiert werden, der aufzeigt, wie die Kreditierung der Lehrveranstaltungen (künftig Modularisierung) sowie die Erhebung und Überprüfung des Workloads erfolgen.

Das optimale Betreuungsverhältnis an der Montanuniversität Leoben schätzen die Gutachtenden sehr positiv ein. Ebenso halten sie fest, dass das Instrument der Fachbereichsevaluation (behandelt unter Standard 3.2 nicht nur für die Forschung, sondern auch für die Lehrevaluation) interessante Schlüsse hervorbringt.

Die QM-Prozesse für die Weiterbildung gestalten sich analog zur Lehre in den grundständigen Angeboten, z. B. für die Einrichtung eines Weiterbildungsganges gilt derselbe Prozess (Einsetzung einer Curriculumskommission etc.).

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

#### **Auflage 4:**

Die Regelkreise im Bereich Evaluation der Lehre müssen geschlossen werden: Die Montanuniversität Leoben kommuniziert die Ergebnisse der LVE verbindlich an die Studierenden und entwickelt Massnahmen, um die Feedbackkultur zu stärken.

#### **Auflage 5:**

Die Studierbarkeit muss mit qualitätssichernden Prozessen unterstützt werden: Die Montanuniversität Leoben definiert Prozesse und Instrumente betreffend Curriculumsgestaltung und Kreditierung der Lehrveranstaltungen (künftig: Modularisierung der Curricula).

Empfehlung 9 (formuliert nach Stellungnahme der Montanuniversität):

Die Gutachtenden empfehlen ausdrücklich, die Studiengänge systematisch zu modularisieren, um z.B. die Prüfungslast zu reduzieren und eine Internationalisierung zu vereinfachen.

### **Standard 2.2**

*«Die Verfahren für die Beurteilung der Leistungen der Studierenden werden periodisch überprüft.»*

#### Analyse

Die Modalitäten für Prüfungen sind an der Montanuniversität Leoben in der Satzung bzw. teilweise im Universitätsgesetz und in den Curricula der einzelnen Studien geregelt. Für alle Leistungsbeurteilungen werden Aufzeichnungen zu den Prüfungsabläufen und Ergebnissen angelegt und für einen gesetzlich definierten Zeitraum aufbewahrt. Die Studierenden verfügen über ein Recht auf Einsichtnahme.

Zu Beginn des Semesters werden für die Prüfungen der Lehrveranstaltungen Beurteilungskriterien festgelegt und in MU Online dokumentiert. Die Satzung enthält Vorgaben zu Prüfungsterminen, An- und Abmeldefristen und zur Durchführung der Prüfungen. Die Curriculumskommissionen schlagen vor, welche Qualifikationen eine Lehrveranstaltung im entsprechenden Studium voraussetzt, welche Lehrziele zu erreichen sind und «durch welchen Prüfungsvorgang diese abzufragen sind». (SEB S. 31)

Die Montanuniversität Leoben beschreibt in ihrem SEB ferner, dass die «qualitativ unter den Studierenden von Seiten der ÖH erhobenen Daten (...) in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Studiendekan, Qualitätsmanagement und der ÖH-Vertretung besprochen, und Massnahmen zur Qualitätsverbesserung vorgeschlagen werden. In einem Feedbackloop werden diese Massnahmen vom Studiendekan mit den betroffenen Vortragenden besprochen und nach Möglichkeit umgesetzt.» (SEB S. 31)

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass die Rahmenbedingungen für die Leistungsüberprüfung grundsätzlich geregelt sind. Was die Ausgestaltung der Prüfungen angeht, verweisen sie (vgl. Standard 2.1) auf die nicht Bologna-konforme Kleinteiligkeit der Lehrveranstaltungen inkl. Leistungsnachweisen.

Hinsichtlich Evaluation der Prüfungsmodalitäten identifiziert die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter ein Defizit im QM-System: Derzeit läuft ein Pilotprojekt zur Evaluation von Prüfungen, welches von der ÖH initiiert und durchgeführt wird; die Gutachtenden konnten anlässlich der Gespräche der Vor-Ort-Visite die Details dazu erfahren. Nach Ansicht von Studierenden bestehen prüfungsbezogene Problemfelder hinsichtlich An- und Abmeldeprozedere, Anzahl und Dauer von Prüfungen oder betreffend langer Korrekturzeiten.

Da gemäss der eigens gesteckten, engen Definition die ÖH nicht Teil des universitären QM-Systems ist, bewegt sich dieses Projekt bislang ausserhalb dessen Rahmen. Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter erachtet das Projekt als sehr wertvoll und unterstützt das Engagement der Studierenden in diesem Bereich, hält es jedoch für unabdinglich, dass der Prozess ins QM eingebunden wird, da es sich hierbei um eine Kernaufgabe des QM einer Universität handelt. Sie sprechen dazu keine separate Auflage aus, sondern verweisen auf die Auflage 1 und die Empfehlung 1.

In diesem Zusammenhang weisen die Gutachtenden darauf hin, dass die Erfüllung der in der Erstzertifizierung gesprochenen Auflage, welche im Grundsatz durch die Aufлагenerfüllung als erfüllt beurteilt wurde, ihre Wirkung noch nicht entfaltet hat. Die damalige Auflage lautete: *Die Montanuniversität Leoben entwickelt einen Prozess, mit welchem die Prüfungsmodalitäten vom Qualitätssicherungssystem erfasst werden.*

Im Gutachtendenbericht zur Auflagenüberprüfung hiess es, die regelmässige Reflexion über die Form der Prüfung als Teil des QM sei intendiert. *Dazu gehören neben der konsequenten Erfassung der Prüfungsleistung die Analyse der Prüfungsleistung im Hinblick auf die Erreichung der Qualifikationsziele sowie eine regelmässige Reflexion der Prüfungsformen. Zunächst wurde durch das QM-Board ein Überblick über geltende Regelungen und Praktiken bzgl. Prüfungen und Leistungsbeurteilungen geschaffen und die Prozessdarstellungen für den Leistungsprozess L2 Studium und Lehre mit dem neuen Prozessablauf «Prüfungen und Leistungsbeurteilung» vervollständigt. (...)*

Im Bericht der Gutachtenden der Auflagenüberprüfung hiess es weiter: *Die Frage der regelmässigen Reflexion über die Form der Prüfung als Teil des QM wird im Bericht zur Auflagenüberprüfung nicht thematisiert. Wie im Auflagenbericht von Seiten der Universität selbst angemerkt, wurde hier jedoch durch die Auditaufgabe «ein Prozess initiiert», der «jetzt konsequent weiterverfolgt» wird. Der Prozess wird durch den im Herbst 2017 neu zu wählenden Studiendekan moderiert und durch das QM-Board unterstützt. Es sollen laut Bericht konkrete Massnahmen zu den Themen «Weiterentwicklung der Prüfungskultur» und «Schliessen der Regelkreise» entwickelt werden. Lobenswert ist die geplante partizipatorische Einbeziehung aller Akteure unterschiedlicher Fachkulturen. (Bericht zur Auflagenüberprüfung vom 28.8.2017, S. 4–5)*

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

Empfehlung 3: (in Verbindung mit Auflage 1)

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, dass die Montanuniversität Leoben die Evaluation der Prüfungsleistungen in ihr QM einbindet und die Wirkung der Ergebnisse der Erstzertifizierung weiterverfolgt.

### **Standard 2.3**

*«Die Universität unterstützt die Internationalisierung in der Lehre.»*

## Analyse

Im Rahmen ihrer strategischen Positionierung hat sich die Montanuniversität Leoben verschiedene Ziele gesetzt, wie zum Beispiel:

- Intensivierung des internationalen Auftritts
- Attraktivierung der montanistischen Ausbildung für internationale Studierende
- Gezielte Entwicklung internationaler Partnerschaften
- Absicherung der internationalen Studierendenmobilität

(Bericht Internationalisierung im Fokus, Bericht 2021, S. 10–11)

Die Montanuniversität Leoben bietet mehrere internationale Studien (Joint/Double/Multiple Degree Program) mit ausgewählten Technischen Universitäten europa- und weltweit an, aktuell in den Fachbereichen Geophysik, Bergbau, Aufbereitung, Petroleum Engineering, Baustoffe und Keramik, Metallurgie sowie Werkstoffwissenschaften. Als Highlight bezeichnet die Montanuniversität Leoben die Einrichtung des internationalen Studiums «Sustainable Materials», das in Kooperation mit den Universitäten Leuven, Grenoble, Trient und Mailand betrieben wird.

Diesem Studium wurde seitens der Europäischen Innovationsagentur das «EIT»-Label verliehen als einzigem internationalem Studium in Österreich.

Wie die Montanuniversität Leoben selbst festhält, ist die wichtigste Voraussetzung für die Internationalisierung die Steigerung der Anzahl der englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Der Ausbau des englischen Studienangebotes ist eng verknüpft mit oben genanntem Strategieziel, attraktiver für internationale Studierende zu werden und deren Anteil in den nächsten Jahren massiv zu erhöhen: Englisch soll durchgängig Unterrichtssprache in den Masterstudien werden, auch die Einführung eines englischen Bachelorstudiums ist geplant. Dadurch wird nicht nur die Zahl der Incomings gesteigert, sondern auch eine Möglichkeit zur Absolvierung von Outgoings durch verbesserte fachspezifische Englischkenntnisse gefördert.

Nebst diesen internationalen Studien ist es auch möglich, einen Auslandsaufenthalt an einer vertraglich geregelten Partneruniversität oder auch an einer anderen Universität zu absolvieren. Unterstützung hierfür bietet das MIRO (Montanuniversität International Relations Office), welches z. B. die zentrale Anlauf- und Servicestelle für alle internationalen Belange darstellt. Das MIRO unterstützt beispielsweise bei der Organisation der Aufenthalte oder für die Organisation der Learning-Agreements für im Ausland absolvierte Credits und bei der Unterkunftssuche für Gaststudierende etc. Das MIRO berät die internen Organisationseinheiten auch bei der Einrichtung neuer internationaler Studien.

Auf der QM-Plattform finden sich Prozessabläufe hinsichtlich Mobilität von Studierenden, Formulare für die elektronische Abwicklung des Antrages oder Zuständigkeiten für die Anrechenbarkeit der absolvierten Studienleistungen. Die Zahlen betreffend Mobilität in der Lehre werden durch diverse Kennzahlen in der Wissensbilanz jährlich veröffentlicht und zeigen in den letzten Jahren eine stetige Zunahme.

Ein selbsterklärtes Ziel der Montanuniversität ist es, die Incoming-Studierenden nicht nur für einen gewissen Zeitraum (zumeist ein Semester bis ein Studienjahr) nach Leoben zu holen, sondern diese für die Absolvierung eines ganzen Studiums zu gewinnen. Aus diesem Grund ist die Universität bestrebt, die Einrichtung eines englischsprachigen Bachelorstudiums und die Umstellung sämtlicher Masterstudien auf Englisch sowie allgemein die Weiterentwicklung des internationalen Studienangebotes und die Ermöglichung von Kurzmobilität (z. B. Summerschools) sicherzustellen. Zur Steigerung der Outgoing-Studierenden ist die Absolvierung eines mehrmonatigen Auslandsaufenthaltes für Studien-, Forschungs- oder Praktikumszwecke im Ausland an-

gedacht und ein Ausbau der Erasmus-Partnerschaften neben der Einrichtung digitaler Mobilitätsformate vorgesehen. Auch ist die Einführung eines internationalen PhD-Studiums angedacht. (SEB S. 32)

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass die Montanuniversität Leoben die Internationalisierung in der Lehre nicht nur unterstützt, sondern mit strategischen Entwicklungszielen ambitioniert verfolgt und mit dem engagierten International Office vorantreibt. Die Gutachtenden haben anlässlich der Gespräche vor Ort in Erfahrung gebracht, dass eine Internationalisierungsstrategie, eingebettet in die Gesamtstrategie (im Entwicklungsplan), angedacht ist, und unterstützen dieses Vorhaben. Auch regen sie an, weitere Prozesse für den Bereich Internationales auf der QM-Plattform zu dokumentieren, wie beispielsweise Prozesse hinsichtlich der Double-Degree-Studiengänge. Wenn weitere Abläufe im QM-System hinterlegt sind, kann dies auch dazu führen, dass universitätsintern eine einfachere Orientierung möglich ist und dass weniger bilaterale Informations- und/oder Beratungsgespräche notwendig sind, was Ressourcen für andere dringliche Aufgaben des MIRO freimacht. Die Gutachtenden verzichten darauf, hier eine explizite Empfehlung auszusprechen, da sich die Universität Leoben die Abbildung von Prozessen zur Internationalisierung bereits selber vorgenommen hat.

Die Gutachterinnen und Gutachter erachten die geäußerten Bestrebungen, Englisch durch verschiedene Massnahmen (Weiterbildungen für Dozierende, Erfassung von Prozessen und Dokumenten immer zweisprachig etc.) zu befeuern, als zielführend. Ebenso unterstützen sie die Bemühungen, die Mobilitätsangebote nicht nur bei den Studierenden, sondern auch bei Dozierenden und dem Verwaltungspersonal beliebt zu machen, sehr.

Abschliessend halten die Gutachtenden fest, dass mit der angestrebten verstärkten Internationalisierung auch ein Kulturwandel einhergeht, dem mit einem breiteren Diversitätsbegriff begegnet werden soll (vgl. Standard 4.4).

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt und verweist auf Auflage 1.*

### Handlungsfeld 3: Forschung

#### Standard 3.1

*«Die Universität verfügt über Qualitätssicherungsprozesse für ihre Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste, den Wissens- und Technologietransfer sowie die Verwertung von Wissen.»*

#### Analyse

Die Forschung hat an der Montanuniversität Leoben einen langjährig hohen Stellenwert, was sich auch im grundlegenden Prinzip der «forschungsgeliteten Lehre» manifestiert. Die Forschung dient gemäss der strategischen Ausrichtung «Positionierung und Profil 2030» dazu, die «grossen gesellschaftlichen Herausforderungen im Bereich Ressourcenknappheit, Klima, Energie und Umwelt» mit exzellenter Wissenschaft zu bearbeiten. Die Ausrichtung erfolgt anhand dreier Kompetenzfelder: Advanced Resources, Smart Materials und Sustainable Processing. Für diese Kompetenzfelder sind im Entwicklungsplan Ziele definiert (z. B. je ein ERC Grant pro Jahr und eine sehr gute Positionierung bei Horizon-Europe-Programmen). Insgesamt will die Montanuniversität Leoben in ihren Kernbereichen ein europäisches Spitzeninstitut sein. Kon-

krete Vorhaben und Ziele zu Forschungsleistungen sind in der Leistungsvereinbarung festgehalten; deren Umsetzung wird in Begleitgesprächen und im Leistungsbericht (Teile der Wissensbilanz) festgehalten.

Zentral für die Montanuniversität Leoben ist ihre Vernetzung mit einer Vielzahl von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Die Universität hat mit verschiedenen internationalen Forschungseinrichtungen Allianzen aufgebaut, was Synergien schafft und zur Optimierung der Ressourcen und Erweiterung des Wirkungsbereiches der Universität beiträgt. (SEB S. 38)

Die Gestaltung des Leistungsbereichs Forschung im QM-System ist wie folgt: Im «Leistungsprozess Forschung» existieren Prozesse für die Abwicklung von Drittmittelprojekten (Antrags- und Auftragsforschung) und eine Anleitung «Gute wissenschaftliche Praxis in Forschung und Lehre».

Für die Bewirtschaftung von Drittmittelaktivitäten wurde im Jahr 2018 eine Datenbank zur zentralen Verwaltung der Projekte eingerichtet. Im «Leistungsprozess Transfer» werden der Technologietransfer als klassischer Transfer inklusive Patentverwertung sowie der Wissenstransfer in Form von Universitätslehrgängen und Weiterbildungsveranstaltungen geregelt. Um Informationen über Publikationen, Preise und Vernetzungen in der Forschung als Indikatoren noch besser darstellen zu können, wurde das elektronische Forschungsdokumentationssystem PURE implementiert.

#### *Schlussfolgerung*

Die Gutachterinnen und Gutachter konnten sich auf Basis des SEB und der Prozesse auf der QM-Plattform kein schlüssiges und umfassendes Bild davon machen, wie Forschung an der Montanuniversität Leoben strategisch geführt und evaluiert wird. Die Ziele des Entwicklungsplans sind nicht direkt mit den Prozessen des QM verbunden und nach Einschätzung der Gutachtergruppe bilden die dort dokumentierten Prozesse nur einen Teilbereich des Leistungsbereiches Forschung ab bzw. machen diesen schwerlich als Gesamtheit nachvollziehbar (Beispiel: Wie funktioniert die interne Mittelallokation?). Sie konnten sich jedoch durch die Gespräche vor Ort davon überzeugen, dass die Prozesse durchaus vorhanden sind und dass z. B. die Vergabe von internen Forschungsgeldern, das Vertragswesen etc. gut funktionieren und durch etablierte Wege und klare Verantwortlichkeiten im Rektorat und in den weiteren involvierten Stellen gesichert sind. Die Gutachtenden verweisen in diesem Zusammenhang auf die Auflage 1 und die Auflage 2: Das QM-System bzw. die Plattform muss zwar – da ein internes System – für Aussenstehende nicht per se nachvollziehbar sein, soll aber neu zur Institution kommenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Orientierungshilfe und im Sinne der Transparenz einen Gesamtüberblick bieten.

Die Gutachtenden zweifeln nicht daran, dass die Montanuniversität Leoben in ihren Kompetenzfeldern exzellente Forschung betreibt, und heben insbesondere auch die Transferleistungen und -projekte als vorbildlich hervor. Da sie anlässlich der Gespräche von den vorhandenen Prozessen, welche die Qualität im Bereich Forschung sichern, erfahren haben, beurteilen die Gutachtenden den Standard als erfüllt und verweisen *auf Auflage 1*.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.*

#### **Standard 3.2**

*«Die Qualitätssicherungsprozesse schliessen die periodische Evaluation der Ergebnisse im Bereich der Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste ein.»*

## Analyse

Projekte aus diversen Förderungsprogrammen unterliegen von der Antragsstellung bis zu den Ergebnissen umfassenden, meist externen Evaluierungen durch die Fördergeber. Um die Ergebnisse von Fremdevaluierungen der nationalen und der internationalen Forschungsförderung optimal nutzen zu können, werden damit verbundene Kennzahlen erhoben. Diese umfassen u. a. referierte Publikationen, Projektumsätze aus Antragsforschung und aus industriellen Drittmittelprojekten (Auftragsforschung) sowie internationale Mobilität.

Für die Wissensbilanz werden jährlich gesetzlich vorgegebene Kennzahlen in den Bereichen Forschung und Transfer erhoben; diese Werte werden jeweils für die letzten drei Jahre dargestellt, was eine Verfolgung der Entwicklung ermöglicht und Verbesserungspotenziale aufzeigt. Darüber hinaus sind für das Ministerium Kennzahlen betreffend Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung zu melden und Berichte über Abweichungen darzustellen.

Universitätsintern werden Kennzahlen pro Lehrstuhl bzw. Institut erhoben, diese dienen als Grundlage für die periodisch durchgeführten Zielvereinbarungsgespräche des Rektors mit den Leitungen der Lehrstühle und Institute. Die Kennzahlen umfassen u. a. Publikationen (quantitativ), Personal, aufgeschlüsselt nach Finanzierung durch Drittmittel oder Universitätsbudget, sowie Umsätze von Drittmittelprojekten.

Im Zuge des ersten Quality-Audits an der Montanuniversität Leoben wurde von den Gutachtenden eine Auflage zur Evaluierung der Forschung und Lehre ausgesprochen. In der Folge wurde ein Prozess für die Evaluation der Fachbereiche initiiert und implementiert. Die Fachbereiche werden in einem gestaffelten Zeitplan evaluiert. Ausgehend von einem Selbstbericht des Fachbereiches zu Händen des Rektors und der Stabsstelle QM folgt die Evaluation unter Beizug von externen Gutachtenden; in einem gemeinsamen Workshop werden die zukünftigen Ausrichtungen hinsichtlich Forschung besprochen und die Lehre im Fachbereich evaluiert. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Zielvereinbarungsgespräche und in die Erstellung des Entwicklungsplans zur zukünftigen Ausrichtung der Universität sowie in die Curricula ein.

## Schlussfolgerung

Die Gutachtenden halten fest, dass mit der Implementierung der Fachbereichsevaluationen ein effektives Instrument geschaffen wurde, welches die Forschung (wie auch die Lehre) in den Blick nimmt und der strategischen Führung dient.

Darüber hinaus attestieren die Gutachterinnen und Gutachter, dass die Montanuniversität Leoben einen universitätsintern kompetitiven Weg einschlägt, um ihre hochgesteckten Ziele in der Forschung (exzellente Forschungsleistungen in den Kompetenzfeldern) zu erreichen. Die Ziele dazu sind in der Leitstrategie Forschung im Entwicklungsplan klar definiert.

Die Kennzahlen, welche die Universität erhebt, sind durch die Wissensbilanz vorgegeben und strukturiert. Eine Anregung könnte sein, im Bereich der Publikationen nicht nur die quantitative Anzahl derselben zu messen, sondern auch deren Impact, z. B. aus dem Impactfaktor der Zeitschriften bzw. eine Zitationsanalyse miteinzubeziehen.

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.

Empfehlung 4: (in Verbindung mit Auflage 1)

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Forschungsevaluation noch enger mit den Zielvereinbarungen der Organisationseinheiten zu verknüpfen. Hierfür soll ein eigener QM-Prozess erstellt werden, der insbesondere die Ziele in der Forschung unterstützt.

### **Standard 3.3**

*«Die Universität unterstützt die Internationalisierung in der Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste.»*

#### Analyse

In den Jahren 2019 und 2020 wurden an der Montanuniversität Leoben insgesamt mehr als 1200 laufende Forschungsprojekte (Einzelprojektvolumen > 10'000 €) bearbeitet: Dies beinhaltete Projekte mit bundesweiten, europäischen sowie internationalen Förderungen. Neben nationalen Fördermöglichkeiten, welche durch Agenturen wie etwa die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft (AWS) ausgeschrieben, betreut und abgewickelt werden, gibt es auch auf internationaler Ebene die Möglichkeit, Projektvorschläge einzureichen. Eine wichtige Rolle spielen dabei zum einen multilaterale Initiativen mit regionalen Ansätzen und Strategien (z. B. im Donauraum, Alpenraum, Westbalkan), zum anderen internationale Netzwerke, wie beispielsweise das Africa-UniNet, bei welchem die Montanuniversität Leoben Mitglied ist.

Diese Initiativen werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) unterstützt und gefördert. Daneben gibt es weitere europäische Fördermöglichkeiten wie zum Beispiel die COST Action und den Research Fund for Coal and Steel (RFCS), durch deren finanzielle Unterstützung die Montanuniversität Leoben ebenso erfolgreich Projekte durchführt. Das bedeutendste Programm für Forschung und Innovation auf EU-Ebene ist Horizon 2020 (auch H2020, seit 2021 Horizon Europe). (Internationalisierung im Fokus, Bericht 2021, S. 30)

Es bestehen wichtige strategische Allianzen mit internationalen Forschungseinrichtungen und Forschungs Kooperationen im europäischen Raum. Besonders intensiv werden internationale Grossforschungsanlagen im Bereich Hochleistungswerkstoffe und in der Grundlagenforschung genutzt.

Die Montanuniversität Leoben will den Ausbau von strategischen Partnerschaften mit Spitzeninstitutionen weiter vorantreiben und plant dabei u. a., in Zukunft verstärkt auf die Vernetzung im Rahmen zentraler europäischer Exzellenzformate mit Schwerpunkten der Beteiligungen am «EIT RawMaterials» und «EIT Climate-KIC» und deren strategischer Umfeld sowie auf die Weiterentwicklung des Ressourceninnovationszentrums zu setzen. Weiter sollen neue Konsortien im Rahmen europäischer Programme im Umfeld von KIC-Beteiligungen entstehen und die Teilnahme an EIT-Innovations- und -Bildungsnetzwerken aufgebaut werden. Auch soll ein Ausbau der Partnerschaften im Rahmen der European University «EURECA-PRO» («Responsible Consumption and Production» – Kontext «Climate Resilience») und im Rahmen des neuen Hubs mit Schwerpunkt «Ressourcen und Nachhaltige Entwicklung» des «International Competence Centre for Mining-Engineering Education under the auspices of UNESCO - Austrian Branch» erfolgen. Für diese aus dem Entwicklungsplan entnommenen Ziele werden im Rahmen des internen Kennzahlenkataloges der Qualitätssicherungsstrategie neue Kennzahlen für eine Erweiterung sorgen. (SEB S. 38)

Währenddem es für etablierte Forscher meist eine Selbstverständlichkeit ist, im internationalen Raum tätig zu sein, werden die jungen Nachwuchskräfte explizit dazu ermuntert bis hin zu verpflichtet: Im Rahmen der Doktoratsstudien ist ein Forschungsaufenthalt im Ausland verbindlich vorgesehen.

#### Schlussfolgerung

Die Gutachterinnen und Gutachter stellen fest, dass gute und zukunftsfähige Kooperationen mit internationalen Forschungseinrichtungen und -projekten im europäischen Raum bestehen und dass die Montanuniversität Leoben bestrebt ist, die Internationalisierung in der Forschung über verschiedene Initiativen und Projekte weiter voranzutreiben. Auch hier wiederum ist die Bedeutung des International Office positiv hervorzuheben. Die Gutachtenden erachten die jüngeren Initiativen des MIRO, die Internationalisierung in der Lehre und Forschung noch stärker zu verknüpfen und auch strukturell und ideell (im Sinne einer «internationalen Willkommenskultur») an der Universität zu verankern, als lobenswert.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.*

### Handlungsfeld 4: Rekrutierung und Entwicklung des Personals

#### Standard 4.1

*«Die Universität verfügt über Mechanismen, welche die Qualifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschliessung der Künste sowie Verwaltung gewährleisten (Rekrutierung, Karrieremöglichkeiten, Personalentwicklung).»*

#### Analyse

Die Montanuniversität Leoben betont im Entwicklungsplan die Bedeutung der Mitarbeitenden und Studierenden und hält die strategischen Ziele, bezogen auf die unterschiedlichen Personal-kategorien, fest. Als eine der Kernaufgaben betrachtet die Montanuniversität Leoben die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Montanuniversität fördert durch Ausbildung und Betreuung der Studierenden nicht nur die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, sondern rekrutiert aus diesem Personenkreis auch hochqualifizierte Mitarbeitende. Bereits auf Masterstufe ist in vielen Fällen eine zumindest vorübergehende Anstellung am jeweiligen Lehrstuhl oder Institut möglich. Promovierte können sich als Universitätsassistentinnen bzw. -assistenten, Senior Lecturer oder Senior Scientist bewerben und es gibt die Möglichkeit, einen Antrag auf Verleihung der Lehrbefugnis (Habilitation) für ein an der Montanuniversität Leoben vertretenes Fachgebiet zu stellen. Für alle Qualifikationsstufen (Bachelor-/Masterabschluss, Doktorat, Habilitation) existieren definierte Qualitätsstandards in Form von gesetzlichen Vorgaben sowie zusätzliche Bestimmungen in der Satzung der Montanuniversität bzw. in den jeweiligen Curricula.

Einen besonderen Karriereweg stellt die *Qualifizierungsvereinbarung* dar, die in § 99 Abs. 5 UG 2002 geregelt ist. Durch den Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung erhalten Innehäbende einer Laufbahnstelle eine Assistenzprofessur und bei Erreichen der Qualifizierungsziele gehören diese dem wissenschaftlichen Universitätspersonal gemäss § 94 Abs. 2 Z 1 UG 2002 als Assoziierte Professorin bzw. als Assoziierter Professor an. Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass eine Laufbahnstelle in einer organisationsrechtlichen Professur mündet. Diese Stellen sind im Entwicklungsplan erfasst und werden international ausgeschrieben. Der Prozess der

Besetzung erfolgt nach einem entsprechenden Auswahlverfahren, welches als QM-Prozess beschrieben ist. Qualifizierungsvereinbarungen werden im Regelfall für eine Laufzeit von vier Jahren abgeschlossen.

Berufungen gemäss § 98 sind unbefristet zu besetzende Stellen, deren fachliche Widmung im Entwicklungsplan festgelegt ist. Dazu setzt der Senat eine Berufungskommission ein, die sich aus der Universitätsprofessorenenschaft, Vertretungen des akademischen Mittelbaus und Vertretungen der Studierenden zusammensetzt. Die Durchführung des Berufungsverfahrens ist in einem QM-Dokument geregelt. Zur Sicherstellung der fachlichen Qualifikation der Bewerbungen werden mind. vier (davon zwei externe) Gutachten eingeholt.

Darüber hinaus ist im Entwicklungsplan eine Anzahl von Stellen für Universitätsdozierende gemäss § 94 Abs. 2 Z 2 UG 2002 und für die assoziierte Professorenenschaft festgelegt, die in einem vereinfachten Verfahren zu Universitätsprofessuren berufen werden können.

Das Bewerbungsmanagement stellt eine wichtige Aufgabe der Personalabteilung, der Lehrstühle und Institute sowie der Fachabteilungen der Zentralen Dienste dar. Gesetzliche Vorgaben betreffend Ausschreibung und Aufnahme finden sich in § 107 UG 2002, worin im Allgemeinen eine Ausschreibungspflicht (fast) aller Stellen mit einer Bewerbungsfrist von mindestens drei Wochen festgeschrieben ist. Die Personalabteilung bietet für die Rekrutierung von Personal interne Serviceleistungen, wie die Beratung bei der Erstellung von Stellenbeschreibungen bzw. Ausschreibungstexten, hinsichtlich Veröffentlichung in Medien und auf div. Plattformen und die Zusammenführung der eingegangenen Bewerbungen.

Die Universität fördert im Sinne der Philosophie des lebenslangen Lernens die ständige fachliche Weiterentwicklung sowohl der wissenschaftlichen als auch der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten. Ein wichtiges Instrument hierfür ist die regelmässige Teilnahme an Fachtagungen oder Weiterbildungen, sei es als Vortragende(r) oder auch als Zuhörende(r).

Die Montanuniversität bietet für die didaktische Weiterbildung Didaktikseminare an, die allen Beschäftigten an der Universität offenstehen und kostenlos besucht werden können. Das Hauptthema ist die Durchführung von Lehrveranstaltungen im akademischen Bildungsbereich, behandelt aber auch das eigene Auftreten bei Präsentationen, wobei in jedem Seminar andere Schwerpunkte gesetzt werden. Junge Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftler werden nur mit einer selbstständigen Lehrtätigkeit betraut, wenn sie den Nachweis einer didaktischen Ausbildung nachweisen.

Daneben stellt die Universität den einzelnen Lehrstühlen und Instituten frei, Geldmittel für die Organisation von Workshops und Seminaren einzusetzen, die sich mit der Vermittlung von Soft Skills wie Rhetorik, Verhandlungsführung und vertiefende Sprachkurse befassen. Diesen Bereich deckt zum Teil das universitätseigene Zentrum für Sprachen, Bildung und Kultur ab. Darüber hinaus wird im SEB festgehalten, dass an einer Erweiterung des Angebotes hinsichtlich IT bzw. arbeits- und sicherheitsbezogener Fortbildung gearbeitet wird.

Einen speziellen Bereich deckt der Bereich Arbeitnehmendenschutz ab: Das Arbeitnehmerschutzgesetz reflektiert die Verpflichtung, Präventivfachkräfte, Sicherheitsvertrauenspersonen, Brandschutzwartinnen und -warte und Ersthelferinnen und -helfer zu bestellen. Präventivfachkräfte umfassen Sicherheitsfachkräfte und die Arbeitsmedizin, diese werden an der Montanuniversität als Stabsfunktionen ausgebildet. Sicherheitsvertrauenspersonen, Personen für den Brandschutz und zur Leistung von Erster Hilfe sind in der Struktur der Montanuniversität (ver-

verantwortlich und beauftragt) an jedem Lehrstuhl bzw. Institut sowie in den Zentralen Diensten installiert. Die Erstausbildung dieser Funktionen wird nach Bedarf extern durchgeführt, Weiterbildungen erfolgen entsprechend den gesetzlichen Verpflichtungen sowohl intern als auch extern. (SEB S. 41)

Für die Mitarbeitenden der Verwaltung bestehen verschiedene individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten, die im Rahmen der Mitarbeitendengespräche besprochen und beschlossen werden.

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter stellt fest, dass es für die Ausschreibung von wissenschaftlichen Stellen definierte Prozesse gibt (Das ordentliche Berufungsverfahren nach § 98, Das Habilitationsverfahren, Die Qualifizierungsvereinbarung), die in der Prozesslandkarte auf der QM-Website unter «Strategieprozesse» zu finden sind. Im Bereich «Personalmanagement» ist zur Rekrutierung des Personals nichts enthalten. Insofern ist beispielsweise der Bereich Gewinnung und Einstellungsverfahren des administrativ-technischen Personals in der Verwaltung überhaupt nicht dokumentiert. Wenngleich die Gutachtergruppe davon ausgeht, dass es dafür sehr wohl etablierte Prozesse gibt, regt sie an, diese Lücke im QM zu schliessen (Verweis auf Auflage 1 und Empfehlung 1).

Was die Qualifikationen angeht, haben die Gutachtenden anlässlich der Gespräche vor Ort erfahren, dass die jeweiligen Anforderungskriterien für die Ausschreibungen in Absprache zwischen Rektorat und der jeweiligen Organisationseinheit definiert und im Rahmen der Einstellung geprüft werden.

Die Gutachtenden verweisen auf die Wichtigkeit der didaktischen Ausbildung. Sie haben von jungen Nachwuchswissenschaftlern gehört, dass diese die Didaktikweiterbildung als hilfreich erlebt haben, und verweisen darauf, dass Didaktikkurse auch für erfahrene Professorinnen und Professoren im Sinne des lebenslangen Lernens sinnvoll sind. Zumindest sollten die didaktische Qualifikation und deren Dokumentation nach Ansicht der Gutachtenden bei Berufungen explizit eingefordert werden. Darüber hinaus merken sie an, dass die Englischkenntnisse bei den Dozierenden, wo vonnöten, weiterentwickelt werden sollen, auch im Hinblick auf die Umstellung aller Masterstudiengänge auf Englisch.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

#### Empfehlung 5:

Die Gutachtergruppe empfiehlt, ein Didaktikzertifikat bei der Einstellung einzufordern und einen QM-Prozess für die Organisation von didaktischen Weiterqualifizierungen zu erstellen. Hierin sollte enthalten sein, dass bei Nichtvorliegen eines Didaktikzertifikats bei Neuberufenen dieses innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nachgeholt werden muss.

#### **Standard 4.2**

*«Die Qualitätssicherungsprozesse schliessen die periodische Evaluation des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals ein.»*

#### Analyse

Für die Evaluation des wissenschaftlichen Personals dienen verschiedene Instrumente, wie die LVE, das Zielvereinbarungsgespräch und das Mitarbeitendengespräch (heisst: Mitarbeitergespräch).

Im Rahmen der LVE erhalten Lehrende, die besonders gute Evaluationsergebnisse erzielen, eine offizielle Anerkennung durch den Rektor ausgesprochen. Im Falle von Verbesserungspotenzial werden Lehrende durch den Studiendekan zu einer Stellungnahme aufgefordert.

*Zielvereinbarungsgespräche* werden zwischen dem Rektor und der Leitung der wissenschaftlichen Organisationseinheit auf Basis der erbrachten Leistungen mittels eines dokumentierten Gespräches durchgeführt. Als Grundlage dafür wird ein an der Universität ausgearbeitetes Vorlagenblatt mit Kennzahlen und Diskussionspunkten herangezogen, welches vom QM vorab sowohl an die Leitung der Organisationseinheit als auch an den Rektor versandt wird.

Im Kollektivvertrag (§ 9 Abs. 4) ist die verpflichtende Führung von *Mitarbeitergesprächen* festgehalten und somit ein Element der kooperativen Personalführung und Personalentwicklung. Damit wird gewährleistet, dass es einmal im Jahr zu einem strukturierten Gedankenaustausch zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden kommt. Dieses dient der Vereinbarung von Zielen sowie der Verständigung über Arbeitsaufgaben und Arbeitsbedingungen. Weiter soll es die Identifikation mit den Werten und Zielen der Universität bzw. der Organisationseinheit fördern und helfen, Problembereiche in der Zusammenarbeit sowie in Arbeitsabläufen zu erkennen und zu korrigieren. Dabei wird neben der Evaluierung der Leistungen in der Vergangenheit auch auf die Entwicklungsmöglichkeiten (Weiterbildungsmöglichkeiten und weiterer Karriereverlauf) eingegangen. Demnach sind die Mitarbeitendengespräche sowohl Personalführungs- als auch Personalentwicklungsinstrument. Der Ablauf wie auch die Protokollvorlagen sind in den QM-Dokumenten im Bereich Personalmanagement zu finden. Die Gespräche werden protokolliert und (auszugsweise) in der Personalabteilung hinterlegt.

Spezielle Begleitgespräche gibt es zur Qualifizierungsvereinbarung: Die Richtlinie zur Qualifizierungsvereinbarung verlangt jährliche schriftliche Berichte über die Fortschritte und etwaige Planabweichungen. Diese Berichte sind zuhanden der Qualifizierungskommission zu richten.

#### Schlussfolgerung

Für die Evaluierung des Personals bestehen, wie oben beschrieben, verschiedene Instrumente und Massnahmen. Diese sind jedoch nicht durchgängig auf der QM-Website beschrieben. Es gibt zwar einen Prozess für die Durchführung von Mitarbeitendengesprächen, jedoch keine Angaben, wie die Zielvereinbarungsgespräche (Kriterien, Ablauf etc.) durchgeführt werden. Auch wenn die Gutachtenden Verständnis für die sensiblen Ergebnisprotokolle haben (werden derzeit «vom Rektor persönlich archiviert»), sollte der Prozess im Sinne der Transparenz und Vollständigkeit im QM abgebildet werden.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt und verweist auf Auflage 1.*

#### **Standard 4.3**

*«Die Universität fördert die Laufbahnplanung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses.»*

#### Analyse

Zum Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn gibt es befristete Promotionsstellen an diversen Lehrstühlen der Montanuniversität mit dem Ziel, ein Doktorat abzuschliessen. Das Curriculum für das Doktoratsstudium ist festgelegt.

Im Bereich der weiteren wissenschaftlichen Nachwuchsförderung gibt es verschiedene Pfade. Wie bereits beschrieben, führen die Laufbahnstellen über die *Qualifizierungsvereinbarung* nach erfolgreicher Absolvierung zu einer Professur. (...) Stellen für Qualifizierungsvereinbarungen sind gesetzlich vorgesehen und entsprechend reglementiert. Sie werden ausgeschrieben und gemäss einem vordefinierten Prozess, ähnlich den Berufungen, besetzt.

Trotz zahlreicher Einzelmassnahmen ist im QM aber kein Dauerstellenkonzept hinterlegt, mit dem eine verlässliche Personalplanung für die verschiedenen Bereiche möglich wäre.

Die Montanuniversität Leoben hält fest, dass die Forschungsprojekte, in denen die jungen wissenschaftlichen Mitarbeitenden tätig sind, einerseits zur Erarbeitung der wissenschaftlichen Kompetenz beitragen, andererseits auch die Vernetzung mit der nationalen wie internationalen Community wie auch der Industrie schaffen. Beispiele für langfristige Kooperationen sind die Christian Doppler Laboratorien, EU-Projekte und COMET-Zentren. Das Zentrum für angewandte Technologie (ZAT) wurde 1999 als österreichisches Pilotprojekt für akademische Gründungen in Kooperation mit der Stadt Leoben errichtet und hat das Ziel, Forschenden optimale Rahmenbedingungen für Ausgründungen zu schaffen. Der Schritt in die Selbstständigkeit wird vom ZAT durch ein umfassendes Förderpaket unterstützt, gleichzeitig profitieren die Fördernehmerinnen und -nehmer von der Vernetzung des Zentrums. (SEB S. 43)

#### Schlussfolgerung

Die Gutachterinnen und Gutachter haben das Modell der Laufbahnstellen via Qualifizierungsvereinbarung sowie die weiteren individuellen Promotionswege anlässlich der Gespräche vertieft. Sie konnten sich dadurch ein Bild der verschiedenen Möglichkeiten von Anstellungen machen, währenddem die Schriftlichkeiten im QM-System wenig Auskunft darüber geben. Die Gutachtenden konnten mit verschiedenen engagierten Personen sprechen, die sich auf verschiedenen Qualifikationspfaden befinden und sich von der Montanuniversität Leoben und insgesamt gut unterstützt und betreut fühlen. Nebst der Betreuung ihrer Forschungsprojekte haben sie von verschiedenen Angeboten berichtet (Didaktikweiterbildungen, Sprachkursen etc.), die gut angenommen werden. Im Bereich der Frauenförderung gibt es viele Initiativen und Bestrebungen, die ebenfalls geschätzt werden. Die Gutachtenden weisen auch in diesem Zusammenhang auf die Stärke der Vernetzung mit der Industrie und die entsprechenden Transferleistungen hin. Sie ermuntern die Montanuniversität, die Nachwuchsförderung noch stärker strategisch mit der Personalplanung und den Zielen im Entwicklungsplan («Wir gewinnen hervorragende Forschende») zu verknüpfen. Der Aufbau des geplanten internationalen Doktoratsstudiengangs ist in diesem Zusammenhang auch zu nennen.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt.*

Empfehlung 6: (in Verbindung mit Auflage 1)

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, Dokumente zur Laufbahnplanung des wissenschaftlichen Nachwuchses, nebst der Qualifizierungsvereinbarung, im QM aufzunehmen.

#### **Standard 4.4**

*«Die Universität unterstützt und evaluiert Gleichstellung und Chancengleichheit in allen Bereichen des universitären Betriebes.»*

#### Analyse

Gleichstellung und Chancengleichheit sind in der Satzung der Montanuniversität, in den strategischen Zielen des Entwicklungsplans, im Gleichstellungsplan, im Frauenförderungsplan und in der Diversitätsstrategie verankert. Die Integration von Gleichstellung und Chancengleichheit

spiegelt sich in allen universitären Bereichen und den leitenden Grundsätzen und Aufgaben der Montanuniversität wider.

Das Berufungsmanagement stellt ein wichtiges universitäres Steuerungsinstrument dar, in dem die Gleichstellung der Geschlechter, die Gleichbehandlung aller Bewerbenden und die Berücksichtigung von Diversitätsaspekten Rechnung getragen wird. Ein zentrales Gremium stellt der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) dar, der bei Berufungen miteinbezogen wird (von der Ausschreibung bis hin zur Auswahlentscheidung durch das Rektorat) oder Anlaufstelle für Beschwerden ist. Ebenso kontrolliert der AKG die Zusammensetzung von Gremien wie den Senat, die Curriculumskommissionen, die Berufungskommissionen und die Habilitationskommissionen hinsichtlich Erfüllung der Frauenquote. Das Gendermonitoring der Montanuniversität erfolgt auf gesetzlicher Basis des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes. Die jährliche Erhebung der prozentuellen Verteilung der Geschlechter wird für alle Personalkategorien des wissenschaftlichen Universitätspersonals und des Verwaltungspersonals durchgeführt. Für jede Studienrichtung wird jeweils der Anteil an Studienanfängerinnen für Bachelor-, Master- und Doktoratsstudium erhoben. Im Sinne einer diversitären Betrachtung erfolgt zudem eine Erhebung des Anteils an inländischen und ausländischen Studierenden. Das Gendermonitoring wird für alle universitären Gremien bzw. Kollegialorgane durchgeführt. Eine personalpolitische Massnahme ist die Schaffung von Frauenstellen, unabhängig vom Stellenplan. Zur Erhöhung des Frauenanteils in der Personalkategorie der Professorenschaft werden unbefristete Laufbahnstellen mit Vollzeitbeschäftigung nur für Frauen international ausgeschrieben. Darüber hinaus wurde ein jährlicher Wissenschaftspreis für Montanistinnen in den Kategorien Postdoc, Praedoc und Junior Scientists vergeben. Um junge Frauen für ein technisches Studium zu begeistern, werden Veranstaltungen für Schülerinnen durchgeführt (gemeinsam mit der TU Graz und der TU Wien).

Die Förderung einer geschlechter- und diversitätsgerechten Organisationskultur ist Zielsetzung des Diversitätsmanagements. Die operative Umsetzung erfolgt durch die Koordinationsstelle für Gleichstellung und Diversität. Die Koordinationsstelle führt Frauenförderungsprogramme durch, bietet Beratung und Hilfestellung im Falle von Diskriminierung und Mobbing an, gibt Hilfestellung für Mitarbeitende und Studierende mit besonderen Bedürfnissen bzw. Mitarbeitenden und Studierenden mit Betreuungspflichten. Für alle neuen Beschäftigten erfolgt eine Einschulung in den Verhaltenskodex und die Diversitätsstrategie der Montanuniversität mit den Schwerpunkten Diversitätskompetenz, Antidiskriminierung, gesellschaftliche Verantwortung, diversitäts- und gendergerechtes Verhalten in Lehre und Forschung. Diversität in der Lehre beinhaltet zudem, so der SEB, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen der Studierenden (Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie) sowie die Diversität in der Forschung durch möglichst geschlechtergerechte und internationale Zusammensetzung von Forschungsteams. (SEB S. 44–45)

#### Schlussfolgerung

Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter konnte sich davon überzeugen, dass die Montanuniversität Leoben viel unternommen hat, um das Thema Diversität zu bearbeiten und insbesondere die Frauenquote in den letzten Jahren auf allen Stufen zu verbessern. Es gibt mannigfaltige Konzepte oder Initiativen wie die oben genannte Schaffung von Frauenstellen, Wissenschaftspreis etc. Die Gutachtenden halten fest, dass es keine strukturelle Benachteiligung gibt, wie auch die Gespräche mit Studierenden und Angehörigen der Montanuniversität Leoben aufzeigten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Montanuniversität, den Diversitätsbegriff noch weiter zu fassen bzw. über den Geschlechterbegriff hinaus zu definieren. Dies ist im Entwicklungsplan oder in der Diversitätsstrategie bereits angelegt, zeigt sich aber noch nicht im gelebten Diversitätsbegriff, der nach Eindruck der Gutachtenden fast ausschliesslich auf die Frauenfrage abzielt. Auch die Sozialcharta, die sich derzeit inhaltlich um die Problematik sexueller Belästigung dreht, könnte erweitert bzw. ergänzt werden. Die Sozialcharta sollte zudem auf der QM-Homepage zu finden sein. Ebenso soll das Thema Diversity im QM insgesamt Eingang finden.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.*

Empfehlung 7:

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, den Diversity-Begriff über die Geschlechterfrage hinaus zu erweitern und im QM-System zu verankern.

### **Handlungsfeld 5: Interne und externe Kommunikation**

#### **Standard 5.1**

*«Die Universität sorgt dafür, dass die Bestimmungen zu den Qualitätssicherungsprozessen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Studierenden bekannt sind.»*

#### Analyse

Die Bestimmungen zu den Qualitätssicherungsprozessen sind auf der Website der Montanuniversität unter der bereits mehrfach genannten QM-Homepage für alle Angehörigen der Universität frei zugänglich. Die hinterlegten Dokumente befinden sich in dem gesicherten Bereich der Homepage und sind nur von im Netzwerk der Universität eingewählten Rechnern zugänglich. Dies umfasst sämtliche der Prozesslandschaft zugeordneten Abläufe, welche im Reiter QM-Dokumente nach Bereichen gegliedert sind. Die Abläufe selbst sind in PDF-Dokumenten hinterlegt, welche durch ergänzende Word- und/oder Excel-Vorlagen unterstützt werden. Die Stabsfunktion Qualitätsmanagement ist für die Verfügbarkeit der Dokumente in der aktuellen Fassung und für die Information über Neuerungen verantwortlich.

Neue Mitarbeitende werden mit einer Klausel im Arbeitsvertrag auf die Einhaltung der Qualitätssicherungsprozesse hingewiesen. Für allgemeine Informationen erhalten sie eine *Willkommensmappe*, die auch im QM hinterlegt ist, und es finden zweimal jährlich *Welcome-Days* statt, wo sich alle zentralen Dienste und Stabsfunktionen, zu welchen auch das Qualitätsmanagement zählt, präsentieren. In den jährlich stattfindenden Gesprächen des gesamten Teams der Organisationseinheit wird dieses durch die Leitung hinsichtlich QM sensibilisiert.

Darüber hinaus informiert der Rektor im Medium *«Rektor Aktuell»* (der Onlineinfo) über das QM-System inkl. Kennzahlen aus dem Qualitätsbereich. Zukünftig wird auch auf den POV (Point of Visualisation) der Universität zur Sensibilisierung aufmerksam gemacht und die vierjährliche Aussendung als Newsletter neu aufgestellt.

Die Mitglieder des QM-Boards tragen als Multiplikatoren ebenfalls zur Kommunikation der QM-Prozesse bei, indem sie die jeweiligen Anspruchsgruppen über die Entwicklungen im Bereich des QM informieren.

Die Studierenden werden am ersten Tag an der Universität im Rahmen der offiziellen Begrüssung auf das QM-System an der Universität aufmerksam gemacht bzw. darüber in Kenntnis gesetzt. Zusätzlich wird zukünftig in der ÖH-Publikation *«unistarter»* eine Seite mit einem

kurzen Überblick über das Qualitätsmanagement und die Verfügbarkeit weiterführender Inhalte abgedruckt. Im Rahmen der Digitalisierung wird angedacht, Berichte und Storys zur Entwicklung von QM durch Podcasts der ÖH zu veröffentlichen.

#### Schlussfolgerung

Die Gutachterinnen und Gutachter stellen fest, dass es verschiedene Kanäle und Instrumente gibt, um die auf der QM-Website erfassten Prozesse den universitären Anspruchsgruppen (Mitarbeitenden wie Studierenden) bekannt zu machen. Sie weisen jedoch gleichzeitig darauf hin, dass es viele weitere qualitätsrelevante Gremien und Prozesse gibt, die bislang im QM nicht dokumentiert sind. Wie beispielsweise die verschiedenen Gremien zusammengesetzt werden, ist nicht dokumentiert und kann nur anhand von internem Systemwissen erschlossen werden. Die Dokumentation der Zusammensetzung der Gremien ist wichtig im Sinne der Transparenz und insbesondere für neue – künftig möglicherweise vermehrt internationale – Universitätsbedienstete, um das Funktionieren der Montanuniversität Leoben zu begreifen. Die Gutachtenden verweisen hier auf Auflage 2.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt und verweist auf Auflagen 1, 2 und Empfehlung 1.*

#### **Standard 5.2**

*«Die Universität stellt eine transparente Berichterstattung über die Verfahren und Ergebnisse der Qualitätssicherungsmassnahmen an die betreffenden Gruppen innerhalb der Universität sicher und beteiligt Interessengruppen an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.»*

#### Analyse

Einerseits sind die Verfahren der Qualitätssicherungsmassnahmen auf der bereits mehrfach genannten QM-Website universitätsintern für alle Mitarbeitenden und Studierenden einsehbar. Darüber hinaus gibt es spezifische Kanäle, welche zielgruppenspezifisch ausgerichtet sind: Im Bericht zu den Basisdaten hinsichtlich Forschung und Personal erhält jeder Lehrstuhl jährlich eine Übersicht über die Kennzahlen und ergänzend die Durchschnittswerte der Montanuniversität. Ebenfalls für die Lehrstuhlinhabenden werden Basisdaten aus dem Bereich Lehre aufbereitet bezüglich der personellen Auslastungen und der Leistungen der Studierenden der Organisationseinheit.

Die Ergebnisse der LVE stehen den Lehrenden direkt nach der Evaluierung in MU Online zur Verfügung. Die Lehrstuhl- und Institutsleitungen erhalten eine Übersicht über die LVE-Ergebnisse des jeweiligen Lehrstuhls. Bei schlechten Evaluationsergebnissen fordert der Studiendekan zu einer schriftlichen Stellungnahme auf und es folgt eine erneute LVE. Die Vorsitzenden der Curriculumskommissionen erhalten jedes Jahr eine Übersicht mit den Mittelwerten pro Lehrveranstaltung und die entsprechende Studienrichtung.

Ferner ist das gesetzlich geregelte Berichtswesen zu nennen: Wissensbilanz, Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung wie auch der Jahresbericht geben Aufschluss über verschiedene wichtige Vorhaben der Universität insgesamt.

Die Interessengruppen sind insofern involviert, als sie in den wichtigen Gremien wie im Senat oder im QM-Board Einsitz haben. Das QM-Board trifft sich in regelmässigen Abständen, um weiterführende Entwicklungspunkte hinsichtlich QM zu besprechen.

Alle Evaluierungsprozesse sehen einen periodisch durchzuführenden Reviewprozess vor, diese Überarbeitung wird von QM vorbereitet und mit dem QM-Board besprochen. Dort werden allfällig neue bzw. angepasste Massnahmen entschieden.

Mitteilungen über Änderungen oder wichtige Informationen aus dem QM werden in periodischen Veröffentlichungen oder Mailaussendungen (zukünftig via Newsletter) und in einer Rubrik auf den sogenannten *POV* bekannt gemacht.

#### Schlussfolgerung

Die Gutachterinnen und Gutachter haben festgestellt, dass es verschiedene Verfahren und Instrumente gibt, welche über die Ergebnisse der Qualitätssicherungsmassnahmen informieren. Bei den Ergebnissen der LVE liegt Verbesserungspotenzial im Bereich Rückkoppelung an die Studierenden. Es heisst im SEB, dass die Lehrenden dazu angehalten werden, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Während dies einige sehr gewissenhaft tun und am Gespräch und auch an den Rückmeldungen der Studierenden in mündlicher Form interessiert sind, erfahren andere Studierende nichts über die Ergebnisse. Hier sollte die Montanuniversität Leoben nach Wegen suchen, um die Rückkoppelung verbindlich zu machen. Auch haben es die nicht in Gremien organisierten Studierenden besonders schwer, Resultate zu erfahren.

Die Gutachtenden regen in diesem Punkt an, die Kommunikation der Ergebnisse weiterzuentwickeln, und verweisen auf die Auflage 4.

Die Gutachtenden kommen im Rahmen der Kommunikation von QM auch nochmals auf die zu optimierende Feedbackkultur zu sprechen und regen an, dialogische Kanäle dafür einzurichten.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als teilweise erfüllt und verweist auf Auflage 4.*

#### **Standard 5.3**

*«Die Universität veröffentlicht periodisch objektive Informationen über ihre Studien und verliehene Grade.»*

#### Analyse

Via Wissensbilanz werden gesetzlich festgelegte Kennzahlen und Berichte sowie eine Darlegung über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der jeweils aktuellen Leistungsvereinbarung publiziert. Die Kennzahlen der Wissensbilanz dienen in der Folge als Basis für Veröffentlichungen der Montanuniversität wie z. B. dem Jahresbericht, der als Ausgabe der Universitätszeitschrift «triple m» erscheint oder die Broschüre «Facts&Figures». Die verliehenen Grade werden zudem im Rahmen der Akademischen Feier öffentlich kundgetan und es erfolgt die Bekanntgabe in lokalen Printmedien.

Über das Informationsmanagementsystem MU Online können jederzeit über alle im aktuellen Studienjahr angebotenen (ordentlichen und ausserordentlichen) Studien der Montanuniversität Informationen eingeholt werden. Im «Studienangebot» sind alle Curricula der Studienrichtungen, Art des jeweiligen Studiums (Bachelor, Master etc.), ECTS-Punkte, Mindeststudiendauer in Semestern und auch der für das jeweilige Studium vorgesehene akademische Grad einsehbar.

Die Details zu jedem Studium wie z. B. der Semesterplan mit allen angeführten Lehrveranstaltungen sowie den dazugehörigen Stundenplänen sind jederzeit abrufbar, ebenso ist der im Mit-

teilungsblatt der Montanuniversität Leoben veröffentlichte Originalstudienplan über das Studienangebot verfügbar. MU Online bietet auch eine Studierendenstatistik, die z. B. die Anzahl der belegten und abgeschlossenen Studien pro Studienjahr verfügbar macht.

Der zweisprachig gestaltete Webauftritt der Montanuniversität liefert aktuelle und umfassende Informationen zu allen wesentlichen Bereichen. Die Neugestaltungen von Homepage und MU Online im Wintersemester 2020/21 sollen durch die Kombination aus Zweisprachigkeit und mit der aktuell im Trend liegenden Kachelstruktur nationale und internationale Studierende über sämtliche IT-Geräte (PC, Tablet, Smartphone) ansprechen und für ein Studium gewinnen. (SEB S. 48)

#### Schlussfolgerung

Die Gutachterinnen und Gutachter stellen fest, dass die Montanuniversität Leoben auf verschiedenen Kanälen Informationen über die verliehenen Grade und über die Studien vermittelt. Sie erachten die Bestrebungen der Universität, die Kommunikation auf Englisch insgesamt zu verstärken, als sinnvoll.

*Die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter beurteilt den Standard als erfüllt.*

#### Empfehlung 8:

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Kommunikation auf Englisch zu verstärken, auch um die geplanten Ziele im Bereich der Internationalisierung zu erreichen.

### **7 Gesamtwürdigung: Stärken, Schwächen, Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung**

Die Vorstellung der Visionen und der Strategie kombiniert mit den Werkzeugen des QM hat die Gutachtenden insbesondere hinsichtlich der Entwicklung für die Zukunft der Montanuniversität überzeugt. Die Montanuniversität hat eine klare und tragfähige Idee, wie und wohin sie sich entwickeln möchte. Auf dieser strategischen Ebene wurden professionelle Dokumente und Handlungsstränge vorgestellt.

Die Werkzeuge, um diese sehr guten Ziele auch zu erreichen, sind im «Werkzeugkasten» des QM-Systems jedoch nicht vollständig enthalten. Einige Organisationseinheiten haben zudem noch Probleme, das QM als Hilfe anstelle als ein störendes Beiwerk der Verwaltung zu sehen. Hier muss perspektivisch ein Umdenken erfolgen, sodass die bestehenden und bisher undokumentierten Entscheidungswege und -strukturen in die Abläufe der Hochschule integriert und für alle sichtbar gemacht werden. Das bedeutet a priori nicht zwingend, dass völlig neue Prozesse entwickelt werden müssen, sondern nur, dass eine Dokumentation vorhandener Prozesse im Rahmen des QM zu erfolgen hat. Eine solche Dokumentation lässt dann intern, aber auch wo nötig extern erkennen, falls etablierte Prozesse modernisiert werden müssen, um modernen Führungs- und Mitbestimmungsprinzipien zu genügen. Neben diesem Paradigmenwechsel der traditionsbewussten Universität ist es auch erforderlich, die erkannten Lücken in den über QM-Dokumente abgebildeten Prozessen zu schliessen. Die Motivation, einen zielgerichteten Beitrag für die Weiterentwicklung der Montanuniversität zu leisten, war in allen Gesprächen, die während der Vor-Ort-Begehung geführt wurden, klar zu erkennen, sodass die zukünftige strategische Ausrichtung von der Breite der Hochschule getragen wird.

Eine grosse Baustelle sind die Reformation der Organisation der Studiengänge und «das Leben» der Modularisierung der Lehrinhalte. Hier muss insbesondere noch ein Verständnis hinsichtlich des Workloads für die Studierenden erzeugt werden. Die Gruppe der Gutachtachterinnen und Gutachter ist davon überzeugt, dass wenn QM-Dokumente vorliegen, die z. B. die Ermittlung von Leistungspunkten für Module regeln, der Stellenwert der Vor- und Nacharbeiten sowie der Prüfungsvorbereitung von Vorlesungsinhalten erkannt und berücksichtigt wird. Hier

würde es sich für die Erstellung eines solchen QM-Dokuments durchaus anbieten, sich an Vorgehensweisen aus verschiedenen europäischen Ländern zu orientieren. Die bisherige Vorgehensweise, in das Selbststudium primär neue Lehrinhalte zu packen, ist kontraproduktiv und berücksichtigt nicht die Lernkultur von Studierenden. Ein internationaler Dialog zur Entwicklung der zwingend erforderlichen QM-Dokumente im Bereich Studium passt auch zu den Aktivitäten, die die Montanuniversität im Rahmen der European University, einem ihrer strategischen Ziele, verfolgt. Eine solche ganzheitliche Herangehensweise schafft sicherlich auch die Grundlage, um die aktuellen Probleme mit der hohen Zahl der Prüfungen und der Kleinteiligkeit des Lehrangebots anzugehen, welche nach Sicht der Gutachtergruppe auch einen signifikanten Beitrag zu den ungewöhnlich langen Studienzeiten im Bachelorstudium leisten.

Zusammenfassend möchte die Gruppe der Gutachterinnen und Gutachter festhalten, dass sich die Montanuniversität aktuell in einem begonnenen, aber noch nicht abgeschlossenen Transformationsprozess befindet, der eine kontinuierliche Nutzung und Weiterentwicklung des QM-Systems benötigt. Nur so kann die Montanuniversität ihre selbstgesteckten Ziele im nationalen, europäischen und internationalen Bildungsraum erreichen. Das neue QM-System kann durchaus die Tradition der Montanuniversität reflektieren, um hier ein Alleinstellungsmerkmal zu schaffen, ohne dass Qualitätsstandards aufgegeben werden müssen.

#### **Auflistung der Empfehlungen:**

##### **Empfehlung 1:**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen der Montanuniversität Leoben, die Qualitätsstrategie analog dem Entwicklungsplan öffentlich zu machen.

##### **Empfehlung 2:**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Qualitätsstrategie noch enger mit dem Entwicklungsplan zu verzahnen bzw. auf die jeweilig geltende Strategieperiode zu adaptieren.

##### **Empfehlung 3 (in Verbindung mit Auflage 1):**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, dass die Montanuniversität Leoben die Evaluation der Prüfungsleistungen in ihr QM einbindet und die Wirkung der Ergebnisse der Erstzertifizierung weiterverfolgt.

##### **Empfehlung 4 (in Verbindung mit Auflage 1)**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Forschungsevaluation noch enger mit den Zielvereinbarungen der Organisationseinheiten zu verknüpfen. Hierfür soll ein eigener QM-Prozess erstellt werden, der insbesondere die Ziele in der Forschung unterstützt.

##### **Empfehlung 5:**

Die Gutachtergruppe empfiehlt, ein Didaktikzertifikat bei der Einstellung einzufordern und einen QM-Prozess für die Organisation von didaktischen Weiterqualifizierungen zu erstellen. Hierin sollte enthalten sein, dass bei Nichtvorliegen eines Didaktikzertifikats bei Neuberufenen dieses innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nachgeholt werden muss.

##### **Empfehlung 6: (in Verbindung mit Auflage 1)**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, Dokumente zur Laufbahnplanung des wissenschaftlichen Nachwuchses, nebst der Qualifizierungsvereinbarung, im QM aufzunehmen.

**Empfehlung 7:**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, den Diversity-Begriff über die Geschlechterfrage hinaus zu erweitern und im QM-System zu verankern.

**Empfehlung 8:**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Kommunikation auf Englisch zu verstärken, auch um die geplanten Ziele im Bereich der Internationalisierung zu erreichen.

**Empfehlung 9:** (formuliert nach Stellungnahme der Montanuniversität):

Die Gutachtenden empfehlen ausdrücklich, die Studiengänge systematisch zu modularisieren, um z.B. die Prüfungslast zu reduzieren und eine Internationalisierung zu vereinfachen.

**8 Das Ergebnis des Quality Audits der Montanuniversität Leoben**

Die Montanuniversität Leoben hat sechs Standards erfüllt und elf Standards teilweise erfüllt. Die fünf Prüfbereiche gemäss HS-QSG und die beiden Prüfkriterien zur Weiterbildung, die unter Prüfbereich 5 nach HS-QSG fallen, sind erfüllt.

**9 Die Zertifizierungsempfehlung**

Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, das QM-System der Universität mit folgenden Auflagen zu zertifizieren.

**Auflage 1:**

Die Montanuniversität Leoben muss zur vollständigen Abdeckung der Themenbereiche im QM weitere Prozesse vorlegen bzw. auf der QM-Homepage integrieren.

Diese Prozesse betreffen die Entstehung des Entwicklungsplans, die Erhebung der Kennzahlen, die Berechnung der ECTS-Anrechnungspunkte inkl. Workloadberechnung der Lehrveranstaltungen, die Evaluation der Prüfungsleistungen, die Internationalisierung, die Durchführung der Zielvereinbarungen und die Arbeitssicherheit.

**Auflage 2:**

Die Aufgaben der Gremien mit qualitätsrelevanten Aufgaben sind im QM-System zu erfassen. Der Prozess der Besetzung der Gremien soll – in Zusammenhang mit Auflage 1 – im QM abgebildet werden.

**Auflage 3:**

Die Montanuniversität Leoben definiert ihre Kennzahlen zur strategischen Steuerung der Universität und – im Zusammenhang mit Auflage 1 – den Prozess zu deren Erhebung im QM.

**Auflage 4:**

Die Regelkreise im Bereich Evaluation der Lehre müssen geschlossen werden: Die Montanuniversität Leoben kommuniziert die Ergebnisse der LVE verbindlich an die Studierenden und entwickelt Massnahmen, um die Feedbackkultur zu stärken.

**Auflage 5:**

Die Studierbarkeit muss mit qualitätssichernden Prozessen unterstützt werden: Die Montanuniversität Leoben definiert Prozesse und Instrumente betreffend Curriculumsgestaltung und Kreditierung der Lehrveranstaltungen (künftig: Modularisierung der Curricula).

## **10 Der Entscheid der Kommission AAQ**

Die Kommission AAQ hat an ihrer Sitzung vom 24.03.2022 entschieden, das Qualitätsmanagementsystem der Montanuniversität Leoben mit den in Kap. 9 genannten 5 Auflagen zu zertifizieren.

Die Kommission AAQ stützt ihre Entscheidung auf den Selbstbeurteilungsbericht der Montanuniversität Leoben, den Gutachterbericht sowie die Stellungnahme der Montanuniversität zum Gutachterbericht.

Die Kommission AAQ stellt fest, dass die Montanuniversität Leoben eine gewisse Skepsis gegenüber den Auflagen erkennen lässt. Die Kommission AAQ erwartet, dass die Montanuniversität Leoben die Auflagen innerhalb 18 Monaten nachweislich umsetzt.

**11 Anhang: Stellungnahme Montanuniversität Leoben**



Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung  
 Herrn Dr. Christoph Grolimund  
 Effingerstraße 15  
 Postfach  
 3001 Bern  
 Schweiz

Leoben, 28.01.2022

Sehr geehrter Herr Dr. Grolimund,

wir haben Ihren Expertenbericht erhalten. Wir bedanken uns bei Ihnen und Ihrem Team sowie den Gutachterinnen und Gutachtern für die umfassende Vorbereitung und die Durchführung der Vor-Ort-Visite in Präsenz. Ein Teil der Auflagen und Empfehlungen stellen Inputs dar, mit deren Umsetzung sich die Montanuniversität bereits befasst, jedoch zum Zeitpunkt des Audits noch nicht im Qualitätsmanagement eingepflegt waren. Die neu aufgezeigten Aspekte werden mit deren Umsetzung zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems beitragen.

Die Gelegenheit, zur Bewertung der Gutachtenden, eine Stellungnahme abzugeben, nehmen wir hiermit gerne wahr. Insgesamt spiegelt der Bericht in den Auflagen Punkte wider, die zum einen bereits im Selbstbeurteilungsbericht angeführt wurden, zum anderen werden auch Punkte angesprochen, die jedoch bereits zum Teil erfüllt werden.

Im Folgenden möchten wir zu den Auflagen und Empfehlungen aus

**Kapitel 6 Die Bewertung der Qualitätsstandards**

eine Stellungnahme abgeben. Diese soll dazu beitragen, eventuell vorliegende Missverständnisse aus den Hearings und dem Selbstbericht auszuräumen, aber auch hinzuweisen, welche Maßnahmen zur Vorbereitung in QM bereits in Bearbeitung sind.



Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichseder



Handlungsfeld 1: Qualitätsstrategie und Governance

Standard 1.1 (Seite 10/37)

Ad Qualitätssicherungsstrategie

**Empfehlung 1**

Die Montanuniversität ist sich bewusst, dass die Qualitätssicherungsstrategie allen internen Interessensgruppen bekannt sein muss. Daher ist diese auch im gesicherten Netzwerk abrufbar, worauf mit der Willkommensmappe hingewiesen wird (siehe SEB Seite 45). Da diese jedoch auch Kennzahlen anführt, mit welchen die strategische Entwicklung der Universität unterstützt wird, hat die Montanuniversität bewusst die Entscheidung getroffen, diese nicht öffentlich zugänglich zu publizieren.

**Empfehlung 2**

Die Universität wird ihre Qualitätssicherungsstrategie entsprechend adaptieren, wenn dies hinsichtlich der Verfolgung der Ziele aus dem Entwicklungsplan, anderer interner Interessen oder externer Auflagen (z.B. Leistungsvereinbarungsziele) nötig wird (siehe SEB Seite 11).

Standard 1.2 (Seite 11/37)

Ad Qualitätsmanagementsystem

**Auflage 1**

In der Auflage werden Prozesse angeführt, welche auch Aktivitäten betreffen, die sich teilweise gesetzlichen Vorgaben folgend, in der Autonomie von Gremien befinden. Die Montanuniversität wird eine Prüfung der ihr möglichen Maßnahmen verfolgen, die Prozesse hinterfragen und, wo möglich, Aktivitäten zur Umsetzung dieser festlegen. Dies wird zu einer Steigerung der Wahrnehmung des Qualitätsmanagements als Lenkungsfunktion beitragen.

Hinsichtlich der Modularisierung der Studiengänge möchte die Montanuniversität Leoben auf etwas hinweisen. Zum aktuellen Zeitpunkt (Audit) gibt es an der Hochschule keine Module (Autonomie der Universität), weshalb die Notwendigkeit der Erstellung eines Prozesses nicht gegeben ist. Derzeit beschäftigt sich die Universität im Zuge der Reform der Bachelorstudien intensiv mit der Einführung von Modulen. Die aktuelle Erarbeitung einer entsprechenden rechtlichen Basis in der Satzung wurde im Rahmen der Vor-Ort-Visite angesprochen. Durch die damit mögliche Zusammenfassung von Lehrveranstaltungen soll einerseits die Zahl der Prüfungen reduziert werden, das multi- und transdisziplinäre Denken der Studierenden gefördert und die horizontale und vertikale Durchlässigkeit zwischen einzelnen Studien gesteigert werden.



Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichlseder



Die bestehende Rubrik „Internationales“ auf der QM-Homepage wird erweitert werden, um das Themengebiet der Internationalisierung, welchem der neue Entwicklungsplan erhöhte Aufmerksamkeit widmet, breiter abzubilden (siehe SEB Seite 37). Im Zuge der Studienreform soll für die Einrichtung ordentlicher internationaler Studien (Joint bzw. Double Degree) eine Ergänzung im entsprechenden Dokument erfolgen.

Standard 1.3 (Seite 13/37)

Ad Zusammensetzung von Gremien mit Prozessverantwortung

**Auflage 2**

Von den im Gesetz erwähnten Interessensgruppen ist die Vertretung der Studierenden die einzig gesetzlich festgeschriebene. Die weiteren Personengruppen sind selbstständig organisiert. Alle eint, dass ihnen durch zentrale Dokumente keine Vorschriften erteilt werden können und deren Vertretungen im Senat mittels gesetzlich verankerter Wahlen beschickt werden. Die im Senat vertretenen Interessensgruppen nominieren bzw. entsenden im gegebenen Fall die Kommissionen, welche die ihnen zugewiesenen Aufgaben während ihrer Funktionsperiode zu erfüllen haben. Die dazu gültigen Bestimmungen sind durch das UG, das HSG, die Satzung und Richtlinien der Montanuniversität Leoben, welche öffentlich zugänglich sind, festgelegt. Durch QM-Dokumente würden sich Redundanzen ergeben, die es zu vermeiden gilt.

Das QM-Board wird durch das Rektorat eingesetzt. Eine Verschriftlichung der Besetzung und deren zu erfüllende Aufgaben wird erfolgen und zur verstärkten Wahrnehmung von QM beitragen.

Standard 1.4 (Seite 14/37)

Ad Kennzahlen aus dem Bereich des QMS

**Auflage 3**

Die Kennzahlen zur strategischen Steuerung der Montanuniversität kommen einerseits aus der gesetzlich geregelten Wissensbilanz, werden durch intern im QM-Board festgelegte Indikatoren ergänzt und in der Qualitätssicherungsstrategie dargelegt. In der Strategie zeigt sich deren Zusammenwirken zur Erreichung der strategischen Ziele, welche im Einklang mit dem Entwicklungsplan stehen (siehe SEB Seite 21). Dadurch ist den Mitarbeitenden der Hochschule klar, wie diese durch ihre persönlichen Leistungen zum Erreichen der Ziele beitragen können. Die Erhebung und Aktualisierung der Kennzahlen der Wissensbilanz und der Ergänzungen in der QSS erfolgen periodisch durch die Stabstelle QM, wo der Prozessablauf dokumentiert ist.



Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichlseder



## Handlungsfeld 2: Lehre

### Standard 2.1 (Seite 15/37)

Ad Evaluierung der Lehre und der damit verbundenen Dienstleistungen

#### **Auflage 4**

Der Verbesserung der internen Feedbackkultur und einer damit einhergehenden Steigerung der Rücklaufquote im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluierung, soll, wie im Selbstevaluierungsbericht auf Seite 54 bereits angeführt, nachgekommen werden. Dazu ist, wie in der Auflage definiert, der Regelkreislauf zu schließen, indem die Selbstreflektion der Lehrenden an die Studierenden kommuniziert wird.

#### **Auflage 5**

Zur „Auflage 5: Die Studierbarkeit muss mit qualitätssichernden Prozessen unterstützt werden: Die Montanuniversität Leoben definiert Prozesse und Instrumente betreffend Modularisierung der Curricula“ muss, wie schon bei Standard 1.2 angeführt, auf die nicht vorhandene Modularisierung hingewiesen werden. Zum aktuellen Zeitpunkt (Durchführung des Audits) gibt es auf Grund der Autonomie der Universität an der Hochschule keine Module. Kommt es zu einer Einführung von Modulen, wird dieser Prozess in das QM-System eingepflegt werden. Die Curriculumskommissionen sind angehalten, sich in regelmäßigen Abständen mit den Studienplänen zu befassen und haben Überarbeitungen, u. a. hinsichtlich der Studierbarkeit [z.B. ECTS-Gerechtigkeit (§14 Abs. 2 UG) – Ermittlung erfolgt aktuell an der Montanuniversität durch Lehrveranstaltungsevaluierungen], einzupflegen (siehe SEB Seite 30).

### Standard 2.2 (Seite 18/37)

Ad Leistungsbeurteilung der Studierenden

#### **Empfehlung 3**

Eine Evaluierung der Prüfungsleistungen im engeren Sinn ist häufig durch die erhaltene Note bzw. durch die erbrachte Leistung (Wahrnehmung) beeinflusst. Aus diesem Grund hat sich die Montanuniversität dazu entschieden, die mit der Prüfung in Verbindung stehenden, nicht subjektiven Aspekte im Rahmen der Evaluierung der Prüfungsmodalitäten zu evaluieren (siehe SEB Seite 29). Bereits vor deren Einführung wurden mit der Erhebung der Anzahl der positiven und negativen Prüfungsergebnisse (Durchfallquote) und Anzahl der Prüfungen je wissenschaftliches Beschäftigungsverhältnis bzw. Anzahl der Frei- und Pflichtfächer diese untereinander je Organisationseinheit verglichen (siehe SEB Seite 46 - Basisdaten). Weiters gibt es die Absolventenbefragungen, wo diese u. a. zu den (Prüfungs-)Abläufen befragt wurden, eine Abschlussbefragung ist in Erarbeitung.



Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichlseder



### Handlungsfeld 3: Forschung

Standard 3.2 (Seite 22/37)

Ad periodische Forschungsevaluation

#### **Empfehlung 4**

Die Zielvereinbarungen mit den Leitungen der Organisationseinheiten richten sich nach den im Entwicklungsplan anvisierten Zielen. Auf diesen wiederum passieren die operativen Ziele mit dahinterliegenden Kennzahlen und Indikatoren, welche in der Qualitätssicherungsstrategie dargestellt sind. Sollte sich der Entwicklungsplan ändern oder dadurch abgeleitete Qualitätsziele deren Erreichung nicht mehr qualitativ oder quantitativ erfassen lassen, wird eine Überarbeitung der Dokumente und einhergehender Prozesse durchgeführt. Dadurch soll eine qualitätsgesteuerte Lenkung der Universität zur Erreichung ihrer selbst und extern auferlegten Ziele jederzeit gewährleistet sein. Die individuellen Ziele der Organisationseinheiten werden im damit einhergehenden Gespräch zwischen Rektor und der jeweiligen Leitungsperson festgelegt (siehe SEB Seite 36 & 42).

### Handlungsfeld 4: Rekrutierung und Entwicklung des Personals

Standard 4.1 (Seite 25/37)

Ad Qualifikation von allen Mitarbeitenden gewährleisten

#### **Empfehlung 5**

Die Universität stimmt den Gutachtenden zu, dass die didaktischen Fähigkeiten eine immer wesentlichere Rolle in der universitären Ausbildung spielen (siehe SEB Seite 40). Mit Anfang des Jahres 2022 hat die Universität ein neues Didaktik-Konzept im Weiterbildungsbereich aufzustellen begonnen. In diesem Zusammenhang wird die Universität den aus dem Austausch mit den Gutachtenden bei der Vor-Ort-Visite aufgekommen Vorschlag aufgreifen, welcher zukünftig für alle in der Lehre tätigen Personen die Teilnahme an einem Seminar des neuen Ausbildungsprogrammes, und in regelmäßigen Abständen weitere Schulungen im Bereich Didaktik, vorsieht.

Standard 4.3 (Seite 28/37)

Ad Förderung der Laufbahnplanung

#### **Empfehlung 6**

Die Möglichkeit der Nachwuchsförderung ist an österreichischen Universitäten durch die gesetzlichen Vorgaben des UG 2002 gestaltet. Auf Stufe der Prä- und Postdocs ist die Laufbahnplanung innerhalb der Universität aufgrund von § 109 (unmittelbar aufeinanderfolgende



Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichseder



befristete Arbeitsverhältnisse sind nur über Drittmittelprojekte und Forschungsprojekte möglich) eingeschränkt. Da § 98 für die Anstellung für eine Professur innehabende Person ein Berufungsverfahren voraussetzt, ist auf Stufe der Professorenschaft ein Tenure-Track-Verfahren, wie es in anderen nationalen Systemen zur Nachwuchsförderung genutzt wird, nicht möglich. Die Universität verfügt über das Instrument der befristeten Laufbahnstelle – QV (siehe SEB Seite 43), dass bei erfolgreicher Erfüllung der Vereinbarung in einer Festanstellung mündet. Auf Stufe des Doktorats gibt es ein strukturiertes Doktoratsstudium und das Rektorat fördert jährlich Doktorate, welche für die Universität relevanten Forschungsthemen behandeln.

Standard 4.4 (Seite 29/37)

Ad Diversität

**Empfehlung 7**

Die Montanuniversität Leoben hat eine Diversitätsstrategie, welche den Begriff Diversität nach der Ö-Norm S 2501 für Diversitätsmanagement definiert. Diese umfasst die Dimensionen Alter, Behinderung, Geschlecht, sexuelle Orientierung, ethnische Herkunft und Hautfarbe sowie Religion und Weltanschauung. Weiters erfolgt gemeinsam mit der Sozialcharta eine Verankerung im QM-System und eine Diversitätsschulung wird eingerichtet, welche für zukünftig neue Mitarbeitende verpflichtend ist (siehe SEB Seite 44).

Handlungsfeld 5: Kommunikation

Standard 5.3 (Seite 33/37)

Ad internationale Kommunikation

**Empfehlung 8**

Die Montanuniversität ist bestrebt, ihre Homepage, Dokumente und weitere Unterlagen in den Sprachen Deutsch und Englisch zur Verfügung zu stellen. Dieser Prozess ist in einigen Bereichen bereits weit fortgeschritten, in anderen noch ausbaufähig. Die Hochschule sieht sich aber auf einem guten Weg in den nächsten Jahren eine durchgängige Zweisprachigkeit zu erreichen (siehe SEB Seite 48).

Mit freundlichem Glück auf!




Der Rektor

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Dr.h.c. Wilfried Eichlseder

AAQ  
Effingerstrasse 15  
Postfach  
CH-3001 Bern

[www.aaq.ch](http://www.aaq.ch)

